

Jahresabschluss
Geschäftsjahr 2012

(HGB)

Masterflex SE
Gelsenkirchen, Deutschland

Masterflex SE, Gelsenkirchen

Jahresabschluss 2012

Inhalt	Seite
Lagebericht	3
Bilanz	50
Gewinn- und Verlustrechnung	51
Anhang	52
Anlagespiegel	76
Bestätigungsvermerk	77

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012

Inhalt

A. Geschäft und Rahmenbedingungen	3
1. Geschäftstätigkeit und Organe	3
1.1. Geschäftstätigkeit	3
1.2. Vorstand und Vorstandsbezüge	3
1.3. Aufsichtsrat und Aufsichtsratsbezüge	6
2. Markt und Wettbewerb, Geschäftsverlauf	8
2.1. Geschäftstätigkeit, Markt und Wettbewerb	8
2.2. Geschäftsverlauf 2012	8
2.3. Entwicklung der Tochtergesellschaften	11
3. Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategien	14
3.1. Ziele und Strategien	14
3.2. Unternehmensinternes Steuerungssystem	15
3.3. Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB	16
3.3.1. Entsprechenserklärung zur Corporate Governance gemäß § 161 Aktiengesetz	16
3.3.2. Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken	17
3.3.3. Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat	17
B. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage	18
1. Wesentliche Einflussfaktoren auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage	18
2. Ertragslage	19
3. Vermögenslage	22
3.1. Vermögensstruktur	22
3.2. Kapitalstruktur	23
4. Investitionen	24
5. Finanzlage	24
5.1. Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements	24
5.2. Finanzierungsanalyse	25
6. Liquiditätsanalyse	25

C. Sonstige Angaben	28
1. Angaben nach § 289 Absatz 4 HGB	28
2. Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren	30
2.1. Mitarbeiter	30
2.2. Soziale Verantwortung	30
2.3. Umweltschutz	31
3. Forschung & Entwicklung	32
D. Nachtragsbericht	35
– Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres	35
E. Risikobericht	35
I. Risikomanagementsystem für wertorientierte Unternehmensführung	35
II. Effiziente Organisation des Risikomanagementsystems	36
III. Risikofaktoren	37
IV. Sonstige Einzelrisiken	44
V. Zusammenfassung und Gesamtaussage zur aktuellen Risikosituation der Masterflex SE	44
F. Prognosebericht	45
1. Chancenbericht	45
2. Operativer Ausblick	47

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012

A. Geschäft und Rahmenbedingungen

1. Geschäftstätigkeit und Organe

1.1. Geschäftstätigkeit

Das Geschäftsfeld der Masterflex SE (nachfolgend auch Masterflex genannt) ist die Entwicklung und Herstellung technisch anspruchsvoller Hightech-Schlauchsysteme aus innovativen Spezialkunststoffen für die verschiedensten industriellen Anwendungen. Produktionsstandort des 1987 gegründeten Unternehmens ist Gelsenkirchen.

Neben der Entwicklung, Herstellung und dem Vertrieb von Hightech-Schlauchsystemen umfasst die Masterflex SE auch Holdingfunktionen für die zahlreichen Beteiligungen und Tochterunternehmen, die in Deutschland, Europa, Russland, USA und jüngst auch in Asien vertreten sind.

Seit dem Jahr 2000 werden die Aktien von Masterflex an der Frankfurter Börse gehandelt.

Im Jahre 2012 wurde die vormalige Masterflex AG in die Masterflex SE umgewandelt.

1.2. Vorstand und Vorstandsbezüge

Die Masterflex SE wird von einem zweiköpfigen Vorstand geleitet. Seit dem 1. April 2008 bekleidet Dr. Andreas Bastin das Amt des Vorstandsvorsitzenden. Diplom-Wirtschaftsingenieur Mark Becks ist seit dem 1. Juni 2009 Finanzvorstand.

Der Schwerpunkt der Vorstandstätigkeit im Jahr 2012 lag auf dem konsequenten Ausbau des ertragsreichen Geschäfts mit Hightech-Schlauch- und Verbindungssystemen. Im Fokus der Wachstumsstrategie stand das weitere Vorantreiben der Internationalisierung sowie der systematischen Verbesserung des Innovationsprozesses insbesondere am Standort Gelsenkirchen.

Vorstandsbezüge

Die transparente und verständliche Darstellung der Vorstandsvergütung ist für die Gesellschaft seit Jahren ein wesentliches Element guter Corporate Governance. Für die Festlegung der individuellen Vorstandsvergütung ist das Plenum des Aufsichtsrats gemäß gesetzlichen Vorgaben sowie einer – schon lange vor Inkrafttreten des Gesetzes verankerten – Regelung in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats zuständig.

Grundsätzlich setzt sich die Vergütung für die Vorstandsmitglieder aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten zusammen. Die erfolgsunabhängigen Teile bestehen aus dem Fixum und Nebenleistungen. Die erfolgsbezogenen, variablen Komponenten setzen sich aus einem sofort wirksamen und einem mit langfristiger Anreizwirkung ausgestalteten Teil zusammen. Die kurzfristige Tantieme, die etwa zwei Drittel der gesamten variablen Vergütung ausmacht, wird nach Feststellung der umgesetzten Erfolgsparameter und deren Erfüllungsgrade durch den Aufsichtsrat ausgezahlt. Der zweite, längerfristig angelegte Teil der Tantieme, der rund ein Drittel der gesamten variablen Vergütung umfasst, verbleibt für weitere zwei Jahre bei der Gesellschaft und wird nur dann ausgezahlt, wenn die Erfolgsparameter über den gesamten Drei-Jahres-Horizont nachhaltig gewährleistet wurden. Werden diese Parameter über diesen Zeitraum hingegen nicht erfüllt, verfällt dieser Anteil entsprechend ganz oder teilweise. Entgegen üblicher Praxis in vergleichbaren Unternehmen erhalten die Mitglieder des Vorstandes bisher keine Pensionszusagen. Eine Überprüfung der Gesamthöhe sowie der Parameter findet regelmäßig alle zwei Jahre statt.

Das geltende Vergütungssystem wurde durch den Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 15. April 2010 verabschiedet und durch Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juni 2011 entsprechend § 120 Absatz 4 Aktiengesetz (AktG) von dieser gebilligt. Kriterien für die Angemessenheit der Vorstandsvergütung sind die Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens als auch die Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds und der Vergütungsstruktur, die in der Gesellschaft gilt. Die erfolgsbezogenen Komponenten – die Tantieme – enthalten Bestandteile mit mehrjähriger Bemessungsgrundlage. Sie setzen damit langfristige Verhaltensanreize und richten die Vergütungsstruktur auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung aus. Weitergehende, aktien-

basierte Anreizsysteme, wie etwa ein Aktienoptionsprogramm, bestehen bei der Gesellschaft nicht.

Die Gesamtbezüge des Vorstands im Jahr 2012 sowie ihre Aufteilung in fixe und variable Bezüge sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

Alle Angaben in TEuro	Fixum	Erfolgsabhängige, an nachhaltigen Zielen ausgerichtete Vergütung	In 2012 entstandene erfolgsabhängige Vergütung	Nebenleistungen	Auszahlungsrelevante Gesamtvergütung² 2012
		kurzfristige Orientierung	langfristige Orientierung¹	(Sachbezüge)	
Vorstandsvorsitzender	285	79	41	32	396
Dr. Andreas Bastin					
(Vorjahr)	(260)	(208)	(82)	(27)	(495)
Vorstandsmitglied	200	43	22	34	277
Mark Becks					
(Vorjahr)	(170)	(136)	(44)	(31)	(337)
Gesamt	485	122	63	66	673
(Vorjahr)	(430)	(344)	(126)	(58)	(832)

1 Dieser Vergütungsbestandteil unterliegt nachhaltigen, über einen Zeitraum von drei Jahren zu erfüllenden Leistungskriterien. Bei Nichterreichen dieser Kriterien kann dieser Teil der Vergütung teilweise oder auch ganz wieder entfallen und wird daher zunächst nicht ausgezahlt.

2 Der Betrag der erfolgsabhängigen variablen Vergütung, welche zwar für das Geschäftsjahr verdient, aber noch nicht ausgezahlt ist und bei Nichterreichen der Erfolgsziele im Gesamtbetrachtungszeitraum auch bis zur vollen Höhe wieder entfallen kann, wurde hier nicht berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden fixe und erfolgsabhängige Vergütungen an den Vorstand gewährt. Die variablen Vergütungsbestandteile wurden auf Basis der zu Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres vereinbarten Tantiemeregulungen mit den Mitgliedern des Vorstands bestimmt. Wie im Lagebericht ausgeführt, wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht alle Ziele des Unternehmens erreicht.

Die Vorstandsmitglieder erhalten ferner Nebenleistungen in Form von Sachbezügen; diese bestehen im Wesentlichen aus Versicherungsprämien für eine Berufsunfähigkeitsversicherung, aus einer Todesfallabsicherung sowie der privaten Dienstwagennutzung.

Die Vorstandsverträge sehen für den Fall, dass die Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund vorzeitig endet, eine Ausgleichszahlung vor. Sie ist auf weniger als die maximal zulässigen

zwei Jahresvergütungen einschließlich Nebenleistungen begrenzt (Abfindungs-Cap) und vergütet nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags. Für den Fall eines Kontrollwechsels und einer daraufhin vorzeitig beendeten Vorstandstätigkeit (sog. Change of Control-Regelung) bestehen Zusagen für Leistungen in entsprechender Weise und Höhe.

1.3. Aufsichtsrat und Aufsichtsratsbezüge

Der Aufsichtsrat besteht aus Friedrich Wilhelm Bischoping (Vorsitzender), Georg van Hall (stellvertretender Vorsitzender) und Axel Klomp. Der Aufsichtsrat wurde im Jahr 2012 im Rahmen des Rechtsformwandels von der AG zu der SE neu gewählt. An seiner personellen Zusammensetzung hat sich im Jahr 2012 nichts verändert.

Aufsichtsratsbezüge

Das zuletzt in 2010 geänderte Vergütungssystem des Aufsichtsrats trägt den bisherigen Anforderungen des Corporate Governance Kodex Rechnung. Satzungsgemäß umfasst die Vergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrats seither fixe und variable Bestandteile.

Die variable Komponente der Aufsichtsratsvergütung ist ebenfalls auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Für die Nachhaltigkeit müssen sich bestimmte Unternehmenskennzahlen über einen Zeitraum von zwei Jahren positiv entwickeln. Diese Komponenten sind auf maximal 5.000 Euro pro Aufsichtsratsmitglied und Geschäftsjahr beschränkt. Zudem hat sich gezeigt, dass die gestiegenen Anforderungen an den Aufsichtsrat einerseits sowie die geringe Größe mit nur drei Mitgliedern andererseits alle Mitglieder in erheblicher Weise in die Aufsichtsratsarbeit einbeziehen. Daher werden keine höheren Vergütungen für den Vorsitz oder den stellvertretenden Vorsitz gezahlt, sondern die Vergütung wird in gleicher Höhe an alle Aufsichtsratsmitglieder gewährt. Zudem fallen keine gesonderten Vergütungen für die Arbeit von Ausschüssen an, da bei einem aus drei Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrat deren Einrichtung keinen Sinn macht.

Der feste Betrag der Vergütung des Aufsichtsrats wird jeweils nach Ablauf des Geschäftsjahres gezahlt. Daneben werden noch Sitzungsgelder an die Aufsichtsräte in Höhe von 500 Euro pro Sitzung vergütet.

Gemäß § 113 Absatz 2 AktG hat die Hauptversammlung für die Mitglieder des ersten Aufsichtsrats einer SE die Vergütung nach eigenem Ermessen festzulegen. Der Rechtsformwandel in die Masterflex SE ist zum 1. Oktober 2012 in Kraft getreten. Somit standen dem Aufsichtsrat der Masterflex AG Vergütungen gemäß des 2010 von der HV beschlossenen Systems nur bis zum 30. September 2012 zu; für das letzte Kalenderquartal des Jahres 2012 hat die ordentliche Hauptversammlung im Jahr 2013 darüber zu befinden.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats sowie ihre Aufteilung im Jahr 2012 sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Alle Angaben in TEuro	Fixum	Erfolgsabhängige Vergütung¹	Sitzungsgeld gesamt	Auszahlungsrelevante Gesamtvergütung 2012
Aufsichtsratsvorsitzender, Diplom-Ingenieur Friedrich W. Bischooping (Vorjahr)	10,5 ² (14)	3,75 (5)	1,5 (2)	15,75 (21)
Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender, Diplom-Kaufmann Georg van Hall (Vorjahr)	10,5 (14)	3,75 (5)	1,5 (2)	15,75 (21)
Aufsichtsratsmitglied, Herr Diplom-Kaufmann Axel Klomp (Vorjahr)	10,5 (14)	3,75 (5)	1,5 (2)	15,75 (21)
Gesamtbezüge (Vorjahr)	31,5 (42)	11,25 (15)	4,5 (6)	47,25 (63)

¹ In 2011 bereits erworbener Anteil der variablen Vergütung, der aber bisher noch nicht ausgezahlt ist, sondern mit Abschluss des Geschäftsjahres 2012 wegen Erfüllung der Erfolgskriterien mit der Fixvergütung für 2012 ausgezahlt wird, vgl. § 15 der Satzung.

² Gemäß § 113 Absatz 2 AktG hat die Hauptversammlung für die Mitglieder des ersten Aufsichtsrats einer SE die Vergütung durch gesonderten Beschluss festzulegen. Aufgrund des Rechtsformwandels in die SE zum 1. Oktober 2012 standen dem Aufsichtsrat Vergütungen nach dem bislang gültigen System daher nur für neun Monate in 2012 zu.

2. Markt und Wettbewerb, Geschäftsverlauf

2.1. Geschäftstätigkeit, Markt und Wettbewerb

Gegenstand der Geschäftstätigkeit der Masterflex SE ist die Entwicklung, Produktion und der Vertrieb von Hightech-Schlauchsystemen. Zudem ist sie Management- und Finanzholding für alle Tochterunternehmen im Konzern. Die Masterflex SE produziert ausschließlich am Standort Gelsenkirchen und unterhält daneben in Süddeutschland ein Verkaufsbüro.

Entscheidende Wettbewerbsfaktoren der Masterflex SE sind vor allem

- die ausgeprägte Werkstoff- und Verarbeitungskompetenz bei Spezialkunststoffen,
- die hohe Innovationskraft des Unternehmens,
- die Kompetenz bei der Entwicklung eigener Fertigungsverfahren sowie
- die stetige Entwicklung und Einführung von Produktinnovationen seit über 20 Jahren.

Darüber hinaus bestehen hohe Markteintrittsbarrieren für neue Wettbewerber, da für den Aufbau einer konkurrenzfähigen Produktion umfangreiche Material- und Prozesskenntnisse erforderlich sind.

Die Internationalisierung der Absatzmärkte, insbesondere nach Süd- und Osteuropa sowie nach Asien, wird schrittweise über den Ausbau des Exportgeschäftes oder Tochtergesellschaften konsequent vorangetrieben.

2.2. Geschäftsverlauf 2012

Der Geschäftsverlauf 2012 der Masterflex SE ist durch folgende Ereignisse wesentlich beeinflusst:

- Aufgrund der nachlassenden Konjunktur ist die Gesellschaft trotz des starken Personalaufbaus im Vertriebs- und Technikbereich nur um knapp 1 % gewachsen.
- Die Internationalisierung wurde weiter vorangetrieben. In der ersten Jahreshälfte 2012 wurde die Tochtergesellschaft Masterflex Asia Pte. Ltd. in Singapur registriert; in der zweiten Jahreshälfte folgte dann die Gründung der Masterflex (Hoses) Kunshan Co. Ltd. in China. Die Produktion in China wurde Ende 2012 aufgenommen. Ers-

te Geschäftsabschlüsse konnten im Berichtszeitraum erfolgreich abgeschlossen werden.

- Der Innovationsprozess wurde weiter verfeinert sowie intensiviert und personell verstärkt. Auch für die nächsten Jahre beabsichtigen wir, weitere innovative Neuprodukteinführungen auf den Markt zu bringen.
- Im Jahre 2012 wurde die Masterflex AG in die Masterflex SE umgewandelt.

Die konjunkturelle Dynamik hat sich in Deutschland im Laufe des Jahres 2012 immer mehr abgekühlt. Nach einem guten Jahresanfang 2012 (+ 0,5 % im ersten Quartal 2012) ließ die Dynamik immer mehr nach; im letzten Quartal des Berichtsjahres ist die gesamtwirtschaftliche Leistung sogar um 0,6 % gesunken. Daraus ergibt sich eine Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts (BIP) für das ganze Jahr 2012 von plus 0,7 %. Diese BIP-Wachstumsrate liegt deutlich niedriger als in den Vorjahren (2011: + 3,0 %, 2010: + 4,2 %).

Noch stärker hat sich die wirtschaftliche Abkühlung in Europäischen Union (EU) bemerkbar gemacht. EU-weit ist die Wirtschaft in realen Preisen um 0,2 % geschrumpft, in den Staaten der Euro-Zone sogar um minus 0,4 % (siehe Tabelle nächste Seite). Hier war schon das gesamte Jahr 2012 deutlich schwächer als in Deutschland. Insbesondere wichtige Handelspartner wie Frankreich oder Großbritannien durchlaufen derzeit eine konjunkturell schwierige Lage. Die Folgen der Staatsschuldenkrise, die in Europa auch zu breiteren Diskussionen um die Währungsstabilität geführt haben, lasten weiterhin auf Wachstum und Beschäftigung in der EU.

Tabelle **Wirtschaftswachstum in Staaten mit Masterflex-Präsenz in %** (Veränderung des Bruttoinlandsprodukts gegenüber Vorjahr)

Staat	2012	2011
<i>Euro-Zone</i>	-0,4	1,5
Deutschland	0,7	3,1
Frankreich	0,0	1,6
EU gesamt	-0,2	1,6
Großbritannien	-0,1	0,9
Schweden	1,2	4,0
Tschechische Republik	-1,3	1,8
Welt	3,0	3,7
USA	2,3	1,7
Russland	3,4	4,2
Brasilien	1,1	3,0
China	7,8	9,2
Singapur	1,4	5,3

Quelle: Commerzbank

Branchenbezogen verlief das Geschäftsjahr 2012 im Vergleich zu der Gesamtwirtschaft durchaus ähnlich. Die Kunststoff verarbeitende Industrie verzeichnete in Deutschland einen gegenüber dem Vorjahr nur leicht gesteigerten Jahresumsatz von 56,2 Mrd. Euro (+ 0,5 %). Auch hier kühlte sich das Konjunkturklima in der gesamten Branche nach Angaben des Spitzenverbandes Gesamtverband Kunststoffverarbeitende Industrie ab dem späten Frühjahr ab und blieb für den Rest des Jahres dann auf einem konstanten Niveau.

Mit 299.000 Beschäftigten in 2.825 Betrieben stellt die Kunststoff verarbeitende Industrie unverändert eine der wichtigen Branchen in der Verarbeitenden Industrie dar. Die vorwiegend mittelständisch geprägte Branche zeichnet sich durch hohe Innovationskraft und eine vielfältige Produktpalette aus. Kunststoffe werden zu Verpackungen, Baubedarfsartikeln, technischen Teilen, Halbzeugen, Konsumgütern und weiteren Produkten verarbeitet.

Der Umsatz der Masterflex SE wuchs um rund 1 % von 16.196 TEuro auf 16.288 TEuro. Dieses im Vergleich zu den Vorjahren geringere Wachstum ist auf eine abgeschwächte Konjunktur sowohl in Deutschland als auch in den von Gelsenkirchen belieferten Auslandsstandorten (insbesondere Frankreich) zurückzuführen.

2.3. Entwicklung der Tochtergesellschaften

Die Masterflex SE hält zum Stichtag 31. Dezember 2012 zahlreiche Beteiligungen an in- und ausländischen Gesellschaften. Diese sind in nachfolgender Übersicht dargestellt.

• Masterflex Handelsgesellschaft mbH GmbH, Gelsenkirchen	100 %
• M & T Verwaltungs GmbH, Gelsenkirchen	100 %
• Masterflex S.A.R.L., BÉlignieux (Frankreich)	80 %
• Masterflex Ltd., Oldham (Großbritannien)	100 %
• Masterduct Holding Inc., Houston (USA)	100 %
• Masterflex Cesko s.r.o., Plana (Tschechien)	100 %
• Masterflex Entwicklungs GmbH, Gelsenkirchen	100 %
• Masterflex Vertriebs GmbH, Gelsenkirchen	100 %
• Masterflex Scandinavia AB, Kungsbacka (Schweden)	100 %
• FLEIMA-PLASTIC GmbH, Wald-Michelbach	100 %
• Novoplast Schlauchtechnik GmbH, Halberstadt	100 %
• Masterflex Rus, St. Petersburg (Russland)	51 %
• Masterflex Asia Holding GmbH, Gelsenkirchen	80 %

Die inländischen Tochterunternehmen Novoplast Schlauchtechnik GmbH, Halberstadt, und MATZEN & TIMM GmbH, Norderstedt, (mittelbare Beteiligung über die M & T Verwaltungs GmbH, Gelsenkirchen) sowie die FLEIMA-PLASTIC GmbH, Wald-Michelbach, unterhalten am jeweiligen Standort eigene Produktionskapazitäten und ergänzen die Produktpalette der Masterflex SE.

Die M & T Verwaltungs GmbH ist eine Verwaltungsgesellschaft, die als 100-prozentige Tochtergesellschaft die Geschäftsanteile an der MATZEN & TIMM GmbH hält. Die Geschäftstätigkeit der Matzen & Timm konzentriert sich im Wesentlichen auf die Herstellung und den Vertrieb von Schläuchen, Bälgen und Formteilen aus synthetischem Kautschuk (Neopren und Silikon) insbesondere für die Luftfahrtindustrie. Im Jahr 2012 lag der Umsatz nur leicht über Vorjahr. Aufgrund erhöhten Wettbewerbsdrucks, gestiegener Anforderungen und damit Kosten an die Zertifizierung durch die Kunden und steigenden Rohstoffpreisen liegt deren operatives Ergebnis (Ebit) jedoch unter Vorjahresniveau.

Die Novoplast Schlauchtechnik GmbH extrudiert Schläuche und Schlauchsysteme aus unterschiedlichsten Polymeren mit geringen Durchmessern. Das Geschäftsmodell zeichnet sich

insbesondere dadurch aus, dass neben der Entwicklung kundenspezifischer Problemlösungen eine hohe Produktionsflexibilität bei einer großen Artikelvielfalt vorhanden ist. Hauptkunden kommen aus der Automobilindustrie, dem Maschinenbau und aus der Medizintechnik. In 2012 konnte die Novoplast Schlauchtechnik ihren Umsatz bei einem gleichbleibenden operativen Ergebnis (Ebit) steigern.

Die FLEIMA-PLASTIC GmbH produziert und vertreibt Spritzgussteile vor allem für die Medizintechnik. Bei der Tochter Fleima-Plastic lag der Umsatz leicht unter Vorjahresniveau. Das operative Ergebnis (Ebit) konnte jedoch deutlich gesteigert werden, da Sondereffekte aus dem Vorjahr (wie der Umzug an den neuen Standort und Abfindungskosten durch den Wechsel in der Geschäftsführung 2011) in diesem Jahr ersatzlos weggefallen waren.

Die Masterflex Handelsgesellschaft mbH bleibt als gesellschaftsrechtliche Hülle existent. Weitere Gesellschaften ohne operatives Geschäft sind die Masterflex Entwicklungs GmbH (vormals: Masterflex Mobility GmbH) und die Masterflex Vertriebs GmbH (vormals: Masterflex Brennstoffzellentechnik GmbH) in Gelsenkirchen.

Die im Vorjahr gegründete Masterflex Asia Holding GmbH mit Sitz in Gelsenkirchen übernimmt eine reine Holdingfunktion für den Ausbau des asiatischen Geschäftes. Hierfür wurden in 2012 zwei weitere Gesellschaften in Asien gegründet: Die Masterflex Asia Pte. Ltd., Singapur, und die Masterflex (Hoses) Co. Ltd., Kunshan (VR China). Über die singapurianische Gesellschaft, eine 100 %-Tochter der Masterflex Asia Holding GmbH, erfolgt der Vertrieb in Südostasien. Die chinesische Gesellschaft in Kunshan in der Nähe von Shanghai ist eine 100%-Tochter der Masterflex Asia Pte. Ltd. und fungiert sowohl als Vertriebs- als auch Produktionsgesellschaft. Im Jahr 2012 wurde dort mit der Produktion begonnen. Beide Gesellschaften zusammen verzeichneten erste Umsätze und einen sechsstelligen Auftragseingang in 2012.

Im Ausland werden die Geschäftstätigkeiten durch Tochterunternehmen in den USA inklusive Brasilien, Frankreich, Großbritannien, Schweden, Russland, Tschechien und seit kurzem auch in Singapur und Asien ausgeübt.

Am Standort Houston (USA) sind drei Tochterunternehmen aktiv tätig, die unter dem Dach der Masterduct Holding Inc. zusammengefasst werden. Die FlexmasterUSA Inc. produziert und vertreibt innovative Schlauchsysteme für den Klima- und Lüftungsbereich. Das von der Masterduct Inc. produzierte und vertriebene Schlauchprogramm ist in den Grundzügen iden-

tisch mit dem der Masterflex SE. Zudem werden die Internationalisierungsaktivitäten in Südamerika über den Standort Houston gesteuert: In 2010 wurde unter dem Dach der Masterduct Holding die brasilianische Tochtergesellschaft Masterduct Brasil LTDA gegründet. Insbesondere durch die Stärkung der Vertriebsmannschaft in beiden operativen USA-Gesellschaften konnten sowohl der Umsatz als auch das operative Ergebnis (Ebit) deutlich gesteigert werden. In der brasilianischen Tochtergesellschaft wurden die Umsätze im Vergleich zum Vorjahr bei einem weiterhin negativen Ebit verdoppelt.

Das von der in Frankreich ansässigen Tochtergesellschaft Masterflex S.A.R.L. vertriebene Schlauchsortiment ist dem der Masterflex SE ähnlich. Teilweise wird es selbst hergestellt und teilweise vom Mutterunternehmen bezogen. Die Gesellschaft gehört zu 80 % der Masterflex SE. Aufgrund der konjunkturellen Abschwächung in 2012 konnte sowohl der Umsatz als auch das operative Ergebnis des Vorjahres nicht gehalten werden. Hier mussten wir deutliche Einbußen hinnehmen.

Die in Großbritannien ansässige Tochtergesellschaft Masterflex Ltd. umfasst sowohl Vertriebs- als auch Produktionsaktivitäten. Neben einer Eigenproduktion bezieht die Gesellschaft ihre Produkte im Wesentlichen von der Masterflex SE, aber auch von anderen Konzerngesellschaften. Sie liegt umsatz- und ergebnisseitig auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Masterflex Cesko s.r.o. hat 2009 den personalintensiven Geschäftsbetrieb der abgewickelten Masterflex Bulgaria Eood übernommen und produziert überwiegend NeoSil-Schläuche für andere Konzerngesellschaften. Im Jahr 2011 wurden auch Vertriebsaktivitäten in den tschechischen Markt gestartet. Diese wurden in 2012 ausgeweitet, so dass mittlerweile eine sechsstellige Umsatzhöhe erzielt werden konnte.

An der im Zuge der Internationalisierung 2010 gegründeten Gesellschaft Masterflex RUS in Sankt Petersburg hält Masterflex 51 % der Anteile. Masterflex RUS produziert zum Teil selber und bezieht zudem ihre Waren im Wesentlichen von der Masterflex SE. Im Vorjahr konnte diese Gesellschaft schon nennenswerte Umsätze und ein positives operatives Ergebnis (Ebit) verzeichnen. Diese positive Entwicklung setzte sich auch in 2012 fort, so dass sowohl Umsatz, wie auch das operative Ergebnis deutlich gesteigert werden konnten.

Die Masterflex Skandinavia AB, Kungsbacka, ist eine reine Vertriebsgesellschaft mit einem Umsatz knapp unterhalb der halben Millionen Euro und einem leicht negativen operativen Ergebnis (Ebit).

3. Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategien

3.1. Ziele und Strategien

Die Wachstumsstrategie der Masterflex SE basiert insbesondere auf folgenden Elementen:

- Ausdehnung des Produktportfolios

Masterflex wird verstärkt komplette Systeme anbieten, etwa Schläuche mit zugehörigen Verbindungselementen oder anwendungsorientierte Systeme als durchgängige Versorgungslösungen.

- Ausbau der Werkstoffkompetenz

Masterflex hat im Laufe der Jahre eine hohe Werkstoffkompetenz aufgebaut. Zu dem früher überwiegend eingesetzten Polyurethan (PUR) sind mittlerweile andere Hochleistungskunststoffe hinzugekommen. Diese Materialien setzen eine große Erfahrung in der Verarbeitung voraus, über die Masterflex umfassend und langjährig verfügt.

- Schwerpunkt auf Innovationen

Ein vorrangiges Ziel der strategischen Unternehmensplanung der Gesellschaft und des Konzerns ist die Sicherung der Innovationskraft. Auch zukünftig wird Masterflex Produktentwicklungsprozesse intensivieren und das moderne und leistungsfähige Innovationsmanagement sukzessive ausbauen.

- Internationalisierung

Zwischen 1999 und 2008 wurden – von einer gewissen Entwicklung der Exportaktivitäten abgesehen – keine nennenswerten Maßnahmen unternommen, um die internationale Markterschließung voranzutreiben. Nach umfangreichen Marktanalysen und der Entwicklung einer ganzheitlichen Internationalisierungsstrategie wurde 2009 mit der Umsetzung der Maßnahmen begonnen. In der nahen Zukunft sind diese Schritte, insbesondere die Erschließung der heute noch nicht nennenswert adressierten Märkte in Süd- und Osteuropa sowie in Asien und Südamerika, fester Bestandteil der Unternehmensplanung. Erste Meilensteine auf diesem Wege wurden 2010 durch die Gründung der Gesellschaften in Brasilien und Russland erreicht. Zudem wurde Ende 2011 die Expansion nach Asien über die Gründung der Holding Masterflex Asia gestartet sowie in 2012 mit der Gründung der beiden operativen Gesell-

schaften in Singapur und China fortgesetzt. Es wird angestrebt, sowohl in den Tochtergesellschaften als auch durch Ausweitung der Exportaktivitäten in die Nachbarländer weiter stark zu wachsen.

- Akquisitionen

Neben dem organischen Wachstum strebt Masterflex an, seine Kompetenz als Lösungsanbieter für Hightech-Schlauchsysteme durch Akquisitionen mittelfristig zu erweitern. Damit könnte Masterflex ggf. einen neuen Marktzutritt erhalten als auch seine Werkstoffkompetenz ausbauen.

- Reduzierung der Verschuldung, Stärkung des Eigenkapitals

Auch in 2012 konnte die Eigenkapitalbasis der Gesellschaft weiter gestärkt werden (Details finden sich in Abschnitt B.3.2.). Dies bezieht sich sowohl auf die Einzelgesellschaft als auch auf den Konzern. Ein weiterer systematischer Abbau der Verschuldung durch in erster Linie operativ erwirtschafteten Liquiditätszufluss wird weiter verfolgt werden. Dies muss Hand in Hand mit der Internationalisierungsstrategie und der damit verbundenen Ausweitung des Working Capitals, dem gesteigerten Investitionsbedarf durch den schrittweise notwendigen Ausbau der Produktionskapazitäten sowie möglichen Akquisitionen gesehen werden.

3.2. Unternehmensinternes Steuerungssystem

Die unternehmensinternen Steuerungssysteme und die Prozesse des Controllings sowie der Geschäfts- und Maßnahmenplanung wurden auch im vergangenen Jahr verfeinert.

Ansatzpunkt der strategischen Unternehmensplanung ist eine jährlich erstellte Fünfjahresplanung mit Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Investitions- und Liquiditätsplan. Aus dieser strategischen Planung wird die Budgetplanung für das folgende Geschäftsjahr abgeleitet und auf Einzelmonate aufgeteilt. Im Rahmen der monatlichen Plan-Ist-Abweichungsanalysen wird die Masterflex SE und ihre Tochtergesellschaften gesteuert. Voraussagen werden vom zentralen Controlling quartalsweise erstellt und erlauben so eine rollierende Ergebnisprognose in die Zukunft. Auf wöchentlicher Basis wird das Management über den Umsatz und den Auftragseingang der Vorwoche informiert.

Auch in 2012 wurden die im Risikohandbuch dokumentierten Risiken analysiert und das Reporting weiter verbessert. Somit wurde ein wesentlicher Prozess fortgeführt.

Bei der Masterflex SE stehen Kennzahlen und deren Entwicklung im Vordergrund, die sich stärker an der Liquidität und dem Unternehmenswert orientieren und die Unternehmensstrategie unterstützen. Diese sind u.a.:

- Der Umsatz gegenüber Budget und Vorjahr
- Die Entwicklung der Ebit-Margen der Masterflex SE sowie der Tochtergesellschaften
- Die Nettoverschuldung (Bankverbindlichkeiten minus Barmittel) sowie deren Verhältnis zum EbitDA (auf Konzernebene)

3.3. Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB

3.3.1. Entsprechenserklärung zur Corporate Governance gemäß § 161 Aktiengesetz

Gemäß § 161 AktG sind Vorstand und Aufsichtsrat verpflichtet, jährlich zu erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird, oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden und warum nicht. Diese Entsprechenserklärung ist den Aktionären dauerhaft zugänglich zu machen. Die Entsprechenserklärung für das Geschäftsjahr 2012 wurde im Dezember 2012 abgegeben und steht im Internet zur Einsichtnahme unter www.masterflex.de zur Verfügung.

3.3.2. Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

Die Strukturen der Unternehmensleitung und Überwachung von Masterflex sind in der Satzung sowie in den Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat geregelt. Die Satzung der Gesellschaft ist unter www.masterflexGroup.com/InvestorRelations/CorporateGovernance im Internet einzusehen.

3.3.3. Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Masterflex SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft, für die gemäß der SE-Verordnung das deutsche Recht der Aktiengesellschaft ergänzend angewandt wird.

Das Grundprinzip des deutschen Aktienrechts ist das duale Führungsprinzip aus Vorstand und Aufsichtsrat, die beide eigene Kompetenzen haben. Die Details der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sind auf der Internetseite der Gesellschaft www.masterflex.de/ dargelegt.

B. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

1. Wesentliche Einflussfaktoren auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

- Das Geschäftsjahr 2012 war durch wenige Sondereffekte geprägt. Wesentliche Einflussfaktoren auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage waren:
- Der Umsatz wuchs um rund 1 % von 16.196 TEuro auf 16.288 TEuro. Dieses im Vergleich zu den Vorjahren geringere Wachstum ist auf eine abgeschwächte Konjunktur sowohl in Deutschland als auch in den von Gelsenkirchen belieferten Auslandsstandorten (insbesondere Frankreich) zurückzuführen.
- Die Vertriebsstrukturen wurden weiter ausgebaut; die neuen Vertriebsmitarbeiter wurden unternehmensintern in den vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten der Masterflex-Produkte geschult. Zugleich haben wir uns personell im Technikbereich verstärkt. Insbesondere hieraus resultiert ein Anstieg in der Personaleinsatzquote.
- In 2012 wurde die Masterflex AG in eine Masterflex SE umgewandelt. Die hierdurch entstandenen Kosten werden unter den nicht operativen Effekten gezeigt.
- Zwischen der Masterflex SE und der M & T Verwaltungs GmbH sowie der Novoplast Schlauchtechnik GmbH wurde in 2011 jeweils ein Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen. Dies erhöht das Finanzergebnis der Masterflex SE und führte zu einer weiteren Stärkung des Eigenkapitals. Die Eigenkapitalquote beträgt nunmehr 58,3 %.
- Aufgrund der starken Entschuldung in 2011 (insbesondere zum Jahresende) konnte der Zinsaufwand in 2012 deutlich gesenkt werden.
- Der Vorstand beschloss, das Werk in Tschechien zukünftig intensiver zu nutzen und auszubauen und nicht zu schließen. Damit verbunden ist eine Wertaufholung des Beteiligungsbuchwertes der Masterflex Cesko s.r.o. in Plana.

2. Ertragslage

	2012		2011		Abweichung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	16.288	97,5	16.196	97,5	92	0,6
Bestandsveränderungen	324	1,9	67	0,4	257	383,6
Aktivierete Eigenleistungen	18	0,1	0	0,0	18	0,0
Übrige Betriebserträge	85	0,5	353	2,1	-268	-75,9
Betriebsleistung	16.715	100,0	16.616	100,0	99	0,6
Materialaufwand	-5.802	-34,7	-5.647	-34,0	-155	2,7
Personalaufwand	-6.183	-37,0	-5.969	-35,9	-214	3,6
Abschreibungen	-510	-3,1	-497	-3,0	-13	2,6
Übriger Betriebsaufwand	-3.425	-20,5	-3.620	-21,8	195	-5,4
Sonstige Steuern	-36	-0,2	-26	-0,2	-10	38,5
Betriebsaufwand	-15.956	-95,5	-15.759	-94,9	-197	1,3
Betriebsergebnis	759	4,5	857	5,1	-98	-11,4
Finanzergebnis	3.481		2.521		960	
Nicht operative Effekte	-187		114		-301	
Neutrales Ergebnis	427		483		-56	
Ergebnis vor Ertragsteuern	4.480		3.975		505	
Ertragsteuern	95		-1.119		1.214	
Jahresergebnis	4.575		2.856		1.719	

Der Umsatz konnte nur leicht um 0,6 % gegenüber Vorjahr gesteigert werden. Dies ist auf die schwache Konjunktur in Deutschland und in den von der Masterflex SE belieferten Auslandsstandorten (insbesondere Frankreich) zurückzuführen.

Die Bestandsveränderungen betragen 324 TEuro (Vorjahr 67 TEuro).

Eigenleistungen wurden in geringer Höhe (18 TEuro) aktiviert.

Die übrigen Betriebserträge sanken gegenüber dem Vorjahr (353 TEuro) und betragen in 2012 rund 85 TEuro. Hierin sind kleinere Positionen wie die Erstattung von Gerichtskosten, Erträge durch die Übernahme des Rechnungswesens der Fleima-Plastic GmbH durch die Masterflex SE, Schadenersatz sowie Versicherungsentschädigungen enthalten.

Alle Effekte zusammengenommen führen zu einer leichten Erhöhung der Betriebsleistung gegenüber dem Vorjahr um 0,6 % auf 16.715 TEuro (Vorjahr 16.616 TEuro).

Die Materialeinsatzquote (Materialaufwand im Verhältnis zu Umsatz und Bestandsveränderungen) erhöhte sich geringfügig von 34,7 % im Vorjahr auf 34,9 % in 2012. Über das

gesamte Produktspektrum betrachtet, konnten nicht alle Preiseffekte aufgefangen werden. Diese beruhen insbesondere auf dem Anstieg der Kosten für Rohstoffe, v.a. Preise für Stahl und Kunststoffe.

Der Personalaufwand liegt 214 TEuro über dem Vorjahr. Die Personaleinsatzquote (Personalkosten im Verhältnis zum Umsatz und Bestandsveränderungen) stieg leicht von 36,7 % in 2011 auf 37,2 % im Berichtsjahr. Dies ist auf Lohn- und Gehaltssteigerungen als auch auf den Aufbau von Personal insbesondere im Vertriebs- und Technikbereich zurückzuführen. Der Personalaufbau im Technik- und Vertriebsbereich legt die Basis für das weiter geplante Wachstum von Masterflex, sowohl im Inland als auch im Export, und den weiteren Ausbau der Innovationskraft.

Die Abschreibungen blieben aufgrund der stabilen Investitionen annähernd auf Vorjahresniveau. Sie stiegen von 497 TEuro im Vorjahr auf 510 TEuro in 2012.

Der übrige Betriebsaufwand konnte gegenüber dem Vorjahr um 195 TEuro gesenkt werden. Er betrug 3.425 TEuro (Vorjahr 3.620 TEuro). Dies ist im Wesentlichen zurückzuführen auf Kosteneinsparungen im Bereich Investor Relations von 113 TEuro und einer Reduzierung der Rechts- und Beratungskosten von 322 TEuro. Dadurch konnten im Wesentlichen inflationsgetriebene oder im Zuge der Internationalisierung entstandene Mehrkosten wie bei den Kfz-Kosten (Anstieg um +72 TEuro) oder den Werbe- und Messekosten (+101 TEuro) aufgefangen werden.

In Summe konnte ein positives Betriebsergebnis von 759 TEuro (Vorjahr 857 TEuro) erzielt werden.

Das Finanzergebnis in Höhe von 3.481 TEuro konnte deutlich gegenüber dem Vorjahr (2.521 TEuro) verbessert werden. Es setzt sich im Wesentlichen zusammen aus:

- Erträge aus Gewinnabführungsverträgen in Höhe von 2.720 TEuro (Vorjahr 3.793 TEuro);
- Zinsaufwendungen von 1.417 TEuro (Vorjahr 2.421 TEuro);
- Erträge aus Beteiligungen über 1.231 TEuro (Vorjahr 1.207 TEuro);

- Erträge aus Zuschreibungen im Finanzanlagevermögen durch die Aufwertung der tschechischen Beteiligung von 924 TEuro (Vorjahr 55 TEuro).

Die Verschuldung wurde im Vorjahr von 29.312 TEuro auf 17.734 TEuro zurückgeführt. Insbesondere hierauf beruht die Reduzierung der Zinsaufwendungen, da in 2012 der Ganzjahreseffekt dieser Reduzierung zum Tragen kam. In 2012 wurde die Verschuldung erwartungsgemäß nicht weiter zurückgeführt. Zudem war der durchschnittliche Zinssatz für Fremdkapital im Rahmen der Konzernfinanzierung durch die steigende Bonität des Masterflex-Konzerns und durch die günstige Entwicklung des Euribor-Zinssatzes in 2012 weiter gesunken.

Durch den Abschluss der beiden Gewinnabführungsverträge mit der Novoplast Schlauchtechnik GmbH und mit der M & T Verwaltungs GmbH sind Erträge aus Gewinnabführungsverträgen in 2012 aus diesen beiden Gesellschaften entstanden.

Die nicht operativen Effekte in Höhe von -187 TEuro beinhalten die Kosten für die Umwandlung der Masterflex AG in die Masterflex SE. Hierbei handelt es sich insbesondere um Rechtsanwaltskosten und Notargebühren.

Das neutrale Ergebnis ergibt sich insbesondere aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen (420 TEuro).

Die Position Ertragsteuern umfasst für 2012 einen Ertrag von 95 TEuro und liegt deutlich unter dem Vorjahr (Aufwand von 1.119 TEuro). Dies ist darauf zurückzuführen, dass in 2012 aktive latente Steuern in Höhe von 421 TEuro zusätzlich aktiviert wurden: Aufgrund der Gewinnabführungsverträge und einer positiveren Geschäftsplanung erwarten wir, den Verlustvortrag in den nächsten fünf Jahren verstärkt abzubauen; hierfür haben wir höhere aktive latente Steuern gebildet. In der Zukunft wird sich durch den Verzehr der Verlustvorträge die Bilanzposition aktive latente Steuern reduzieren.

Insgesamt erzielte die Masterflex SE in 2012 ein Jahresergebnis von 4.575 TEuro. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 1.719 TEuro ist im Wesentlichen auf den geringeren Ertragssteueraufwand als auch auf den deutlich niedrigen Zinsaufwand zurückzuführen.

3. Vermögenslage

3.1. Vermögensstruktur

Vermögensstruktur

	31.12.2012		31.12.2011		Abweichung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Immaterielle Vermögenswerte	519	1,0	371	0,7	148	39,9
Sachanlagen	2.395	4,6	2.636	5,3	-241	-9,1
Finanzanlagen	36.133	68,8	34.076	67,8	2.057	6,0
langfristig gebundenes Vermögen	39.047	74,4	37.083	73,8	1.964	5,3
Vorräte	2.309	4,4	1.839	3,7	470	25,6
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4.831	9,2	4.894	9,8	-63	-1,3
Rechnungsabgrenzungsposten	129	0,2	136	0,3	-7	-5,1
Aktive latente Steuern	5.837	11,1	5.416	10,8	421	7,8
kurzfristig gebundenes Vermögen	13.106	24,9	12.285	24,6	821	6,7
Liquide Mittel	394	0,7	807	1,6	-413	-51,2
Gesamtaktiva	52.547	100,0	50.175	100,0	2.372	4,7

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2012 stieg gegenüber dem Vorjahr um 2.372 TEuro auf 52.547 TEuro. Insbesondere stieg das langfristig gebundene Vermögen um 1.964 TEuro, das kurzfristig gebundene Vermögen erhöhte sich um 821 TEuro und die liquiden Mittel sanken um 413 TEuro.

Der Anstieg des langfristig gebundenen Vermögens ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Immateriellen Vermögenswerte um 148 TEuro, der abschreibungsbedingten Reduzierung der Sachanlagen um -241 TEuro und der Erhöhung der Finanzanlagen um 2.057 TEuro begründet.

Der deutliche Anstieg der Finanzanlagen um 2.057 TEuro ist vorrangig auf folgende Sachverhalte zurückzuführen:

- Eine Wertaufholung des Beteiligungsbuchwertes der tschechischen Tochtergesellschaft in Höhe von 919 TEuro aufgrund der gestiegenen Ertragskraft in Zusammenhang mit dem Aufbau des Geschäfts mit externen Kunden.
- Die Erhöhung der Ausleihungen an verbundenen Unternehmen um 732 TEuro.
- Die Kapitalaufstockung bei der Masterflex Asia Holding GmbH um 200 TEuro.

Der Anstieg des kurzfristig gebundenen Vermögens ist im Wesentlichen durch den Anstieg der Vorräte als auch die Erhöhung der aktiven latenten Steuern begründet. Diese Effekte sind bereits in der Ertragslage beschrieben worden.

Die leichte Reduzierung der liquiden Mittel um 413 TEuro auf 394 TEuro wird detailliert in der Liquiditätsanalyse (Abschnitt B.6.) erläutert.

3.2. Kapitalstruktur

Kapitalstruktur

	31.12.2012		31.12.2011		Abweichung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Gezeichnetes Kapital	8.732	16,6	8.732	17,4	0	0,0
Kapitalrücklage	30.028	57,1	30.028	59,8	0	0,0
Gewinnrücklagen	4.115	7,8	4.115	8,2	0	0,0
Bilanzgewinn	-12.240	-23,2	-16.815	-33,5	4.575	-27,2
Eigenkapital	30.635	58,3	26.060	51,9	4.575	17,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.500	25,7	13.588	27,1	-88	-0,6
Langfristiges Fremdkapital	13.500	25,7	13.588	27,1	-88	-0,6
Steuerrückstellungen	215	0,4	347	0,7	-132	-38,0
Sonstige Rückstellungen	1.216	2,3	1.740	3,5	-524	-30,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.646	8,8	4.146	8,3	500	12,1
Lieferantenverbindlichkeiten	378	0,7	301	0,6	77	25,6
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.779	3,5	3.217	6,4	-1.438	-44,7
Sonstige Verbindlichkeiten	178	0,3	776	1,5	-598	-77,1
Kurzfristiges Fremdkapital	8.412	16,0	10.527	21,0	-2.115	-20,1
Gesamtpassiva	52.547	100,0	50.175	100,0	2.372	4,7

Das Eigenkapital stieg aufgrund des positiven Jahresüberschusses um 4.575 TEuro auf 30.635 TEuro.

Das langfristige Fremdkapital sank leicht um 88 TEuro auf 13.500 TEuro durch die Reduzierung eines Tilgungsdarlehens.

Das kurzfristige Fremdkapital sank um 2.115 TEuro auf 8.412 TEuro. Dies ist im Wesentlichen auf folgende Sachverhalte zurückzuführen:

- Reduzierung der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 1.438 TEuro. Dies betrifft hauptsächlich die Verbindlichkeiten gegenüber der Novoplast Schlauchtechnik GmbH, die komplett zurückgeführt worden sind.
- Die Sonstigen Verbindlichkeiten (im Wesentlichen aus Steuern) sanken um 598 TEuro auf 178 TEuro.
- Reduzierung der Sonstigen Rückstellungen (Urlaubs-, Tantieme- und Gewährleistungsrückstellung) um 524 TEuro.
- Die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich um 500 TEuro im Rahmen der Inanspruchnahme der Betriebsmittellinie.

4. Investitionen

Die Investitionen in Sachanlagen inklusive Anzahlungen und Anlagen im Bau am Standort Gelsenkirchen beliefen sich auf 115 TEuro.

5. Finanzlage

5.1. Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die wesentlichen kurz- bis mittelfristigen Ziele des Finanzmanagements, also:

- eine weitere Stärkung des Eigenkapitals,
- Senkung des Zinsaufwandes,
- weitere Entschuldung des Konzerns,

konnten 2012 teilweise erreicht werden.

Mittelfristig bleibt es Ziel des Finanzmanagements, die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – und damit einhergehend sukzessive die Zinslast – schrittweise weiter zu reduzieren. Dies ist aber im Zusammenhang mit dem hohen Liquiditätsbedarf durch die Internationalisierungsstrategie (steigendes Working Capital), dem Ausbau des Standortes Gelsenkirchen (Produktion und Lager) sowie möglicher Akquisitionen zu sehen.

5.2. Finanzierungsanalyse

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (lang- und kurzfristig) betragen zum 31. Dezember 2012 insgesamt 18.146 TEuro und lagen damit 412 TEuro über dem Vorjahr. Die liquiden Mittel der Masterflex SE betragen 394 TEuro, so dass die Nettoverschuldung per Jahresultimo 2012 bei 17.752 TEuro lag.

Die Struktur der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten setzt sich wie folgt zusammen:

- Konsortialkreditvertrag über 17.651 TEuro
- Tilgungsdarlehen über 437 TEuro
- Tilgungsstundung über 58 TEuro

Die bereitgestellten Fremdmittel sind im Wesentlichen besichert.

6. Liquiditätsanalyse

Die liquiden Mittel verringerten sich um 413 TEuro auf 394 TEuro (Vorjahr 807 TEuro).

Es sind derzeit keine liquiden Mittel verpfändet.

Kapitalflussrechnung	2012 T€	2011 T€
bereinigter Jahresüberschuss/-fehlbetrag	4.762	2.742
+ / - nicht operative Erträge / Aufwendungen	-187	114
+ / - Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Sachanlagevermögens	354	347
+ / - Abschreibungen/Zuschreibungen auf imm. Vermögenswerte	157	150
+ / - Abschreibungen/Zuschreibungen auf Finanzanlagen	-799	297
+ / - Zunahme/Abnahme der langfristigen Rückstellungen	0	0
+ / - Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	0	0
= Cash-Flow nach DVFA/SG	<u>4.287</u>	<u>3.650</u>
- / + Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	1	-12
+ / - Zunahme/Abnahme der mittel- und kurzfristigen Rückstellungen	-657	-1.003
- / + Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-1.797	-1.819
+ / - Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	-1.960	-2.043
	<u>-4.413</u>	<u>-4.877</u>
= Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	<u>-126</u>	<u>-1.227</u>
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	0	26
- Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände	-329	-14
- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-115	-284
- / + Gewinn/Verlust aus dem Abgang von verbundenen Unternehmen	0	0
+ Einzahlungen aus dem Abgang Finanzanlagen Verbund	0	1.000
+ Einzahlungen aus Rückführungen Finanzanlagen	902	3.340
- Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen	-1.157	-1.140
= Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	<u>-699</u>	<u>2.928</u>
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0	0
- Auszahlungen an Unternehmenseigner	0	0
+ Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	500	0
- Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-) Krediten	-88	-11.576
= Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	<u>412</u>	<u>-11.576</u>
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	<u>-413</u>	<u>-9.875</u>
+ / - Wechselkurs-, konzernkreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelbestands	0	0
+ Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahrs	807	10.682
	<u>807</u>	<u>10.682</u>
= Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahrs	<u>394</u>	<u>807</u>
<u>Zusammensetzung des Finanzmittelbestands am Ende des Geschäftsjahrs</u>		
+ Zahlungsmittel	394	807
- Jederzeit fällige Bankverbindlichkeiten	0	0
	<u>394</u>	<u>807</u>

Positiv auf die liquiden Mittel wirkte im Wesentlichen:

- Das Betriebsergebnis, bereinigt um Abschreibungen, in Höhe von 1.269 TEuro
- Der Mittelzufluss durch Dividendenausschüttung von zwei Tochtergesellschaften in Höhe von 1.607 TEuro
- Der Zufluss an liquiden Mittel durch die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 412 TEuro
- Reduzierung der Forderungen gegenüber Kunden um 116 TEuro.

Mindernd auf die liquiden Mittel wirkten maßgeblich:

- Der Mittelabfluss durch Zinszahlungen von 1.417 TEuro
- Erhöhung der Vorräte um 470 TEuro
- Der Zahlungsmittelabfluss für Investitionen in das Sachanlagevermögen sowie immaterielle Vermögensgegenstände von 444 TEuro
- Weiterer Abbau von kurzfristigen Rückstellungen von 524 TEuro
- Die Einigung mit den Altgesellschaftern aus dem Kauf der Surpro-Gruppe (letzte Kaufpreisrate, die bisher einbehalten wurde) von 227 TEuro
- Aufwendungen für die Rechtsformwandel (AG in SE) von 187 TEuro.

C. Sonstige Angaben

1. Angaben nach § 289 Absatz 4 HGB

Das Grundkapital der Masterflex SE beträgt 8.865.874 Euro und ist eingeteilt in 8.865.874 auf den Inhaber lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 1,00 Euro je Aktie. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand der Gesellschaft nicht bekannt.

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten, sind der Gesellschaft in einem Fall bekannt. Hier handelt es sich um einen langfristigen und anlageorientierten Investor, der nach letzter Kenntnis der Gesellschaft 19,9 % der Anteile an der Masterflex SE hält.

Es bestehen keine Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.

Nach § 76 AktG sowie nach § 7 der Satzung der Masterflex SE besteht der Vorstand aus mindestens einer Person. Gemäß § 84 AktG und § 7 der Satzung ernennt der Aufsichtsrat den Vorstand und bestimmt die Zahl der Mitglieder.

Jede Satzungsänderung bedarf eines Beschlusses der Hauptversammlung. Der Beschluss der Hauptversammlung bedarf gemäß § 179 AktG einer Mehrheit, die mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals umfasst. Die Satzung kann eine andere Kapitalmehrheit, für eine Änderung des Gegenstands des Unternehmens jedoch nur eine größere Kapitalmehrheit, bestimmen. Gemäß § 18 der Satzung werden Beschlüsse der Hauptversammlung, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, mit einfacher Mehrheit gefasst. Falls das Gesetz außerdem zur Beschlussfassung eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vorschreibt, genügt – soweit gesetzlich zulässig – die einfache Mehrheit des vertretenen Kapitals. Dies gilt auch für Änderungen der Satzung. Der Aufsichtsrat ist gemäß § 14 Absatz 5 der Satzung befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur ihre Fassung betreffen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 27. Juni 2016 durch Ausgabe von bis zu 4.432.937 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 4.432.937 Euro zu erhöhen („Genehmigtes Kapital I“). Das Bezugsrecht kann nach näherer Maßgabe der Ermächtigung ausgeschlossen werden.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist um bis zu 2.250.000 Euro durch Ausgabe von 2.250.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Sicherung der Gewährung von Optionsrechten und der Vereinbarung von Optionspflichten nach Maßgabe der Optionsanleihebedingungen an die Inhaber bzw. Gläubiger von Optionsscheinen aus Optionsanleihen bzw. der Sicherung der Erfüllung von Wandlungsrechten und der Erfüllung von Wandlungspflichten nach Maßgabe der Wandelanleihebedingungen an die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandelanleihen, die jeweils aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 11. August 2009 von der Gesellschaft in der Zeit bis zum 31. Juli 2014 begeben werden.

Die Hauptversammlung vom 28. Juni 2011 hat die Gesellschaft ermächtigt, ab dem 29. Juni 2011 bis zum 28. Juni 2016 eigene Aktien im Umfang von bis zu 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung oder – falls dieser Wert niedriger ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Hiervon hat die Gesellschaft bisher keinen Gebrauch gemacht.

Der Vorstand wurde zudem ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien nach näherer Maßgabe der Ermächtigung mit Zustimmung des Aufsichtsrats unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an Dritte gegen Sachleistung zu veräußern und/oder die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Barzahlung in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre zu veräußern.

Die Vorstandsverträge sehen für den Fall, dass die Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund vorzeitig endet, eine Ausgleichszahlung vor. Sie ist auf weniger als die maximal zulässigen zwei Jahresvergütungen einschließlich Nebenleistungen begrenzt (Abfindungs-Cap) und vergütet nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags. Für den Fall eines Kontrollwechsels und einer daraufhin vorzeitig beendeten Vorstandstätigkeit (sog. Change of Control-Regelung) bestehen Zusagen für Leistungen in entsprechender Weise und Höhe.

2. Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

2.1. Mitarbeiter

Vor dem Hintergrund der strategischen Ausrichtung der Masterflex SE und des Konzerns mit den strategischen Zielen der Internationalisierung, der Innovation und dem Ausbau der Werkstoffkompetenz, investiert die Gesellschaft vor allem in fachlich hoch qualifizierte Mitarbeiter aus dem Technik- und Vertriebsbereich. Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter bei der Masterflex SE stieg von 106 auf 111.

Bei der Masterflex SE gibt es keinen Betriebsrat. Die Personalfuktuation ist unverändert sehr gering.

Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung bietet die Gesellschaft jedem Mitarbeiter den Abschluss einer Direktversicherung bzw. die sonst üblichen Vertragsgestaltungen im Rahmen der privaten Alterssicherung an. Zur besonderen Motivation werden leitende Mitarbeiter und Vertriebsmitarbeiter, die den Unternehmenserfolg in überdurchschnittlichem Maße beeinflussen, in Form von Tantiemen am Gewinn beteiligt.

2.2. Soziale Verantwortung

Seit mehreren Jahren ist Masterflex ein Ausbildungsbetrieb. Im Jahr 2012 waren vier Auszubildende in Gelsenkirchen beschäftigt. Zwei Auszubildende erlernen den Beruf des Industriekaufmanns, ein junger Mensch wird als Maschinen- und Anlagenführer ausgebildet; und ein Auszubildender erlernt den Beruf der Fachkraft für Lagerlogistik. Eine junge Mitarbeiterin hat ihre Ausbildung erfolgreich in 2012 abgeschlossen und wurde von Masterflex übernommen.

Weiterhin arbeiten wir mit örtlichen Bildungsträgern zusammen und bieten etwa Umschülern Praktikumsplätze an, um den praktischen Teil ihrer Ausbildung bei uns zu absolvieren. In Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen, Berufsschulen sowie Hochschulen stellen wir Schülern und Studenten regelmäßig Praktikumsplätze zur Verfügung.

Im August 2012 erhielt Masterflex die Auszeichnung „Familienfreundlicher Betrieb“, übergeben vom Gelsenkirchener Bündnis für Familien. Denn Masterflex ermöglicht Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, durch flexible Arbeitszeiten und Teilzeitbeschäftigungen Familie und Beruf

zu vereinbaren. Je nach Wunsch des/der erziehenden Mitarbeiters/Mitarbeiterin – auch in Leitungsfunktionen - ermöglichen wir Teilzeitbeschäftigungen in 5, 10 oder 20 Stunden je Woche sowie die Aufgabenerledigung im Home Office oder sogar einen vorübergehenden Ausstieg. Darüber hinaus ermöglichen wir in bestimmten Bereichen, in denen dies möglich ist, ohne dass die Interessen des Unternehmens darunter leiden, eine weitgehend eigenverantwortliche Arbeitszeitgestaltung. So erhalten wir uns die Kompetenzen dieser erfahrenen Arbeitskräfte.

Im Rahmen unserer internen Mitarbeiterentwicklung und -förderung wird auch die gezielte Besetzung von Frauen in Leitungspositionen des technischen Bereichs und des Vertriebs gefördert. Während die Masterflex SE in allen kaufmännischen und administrativen Bereichen bereits mit einer vergleichsweise hohen Frauenquote arbeitet, gibt es derzeit noch vergleichsweise wenig geeignete Bewerberinnen in den Bereichen Technik und technischer Vertrieb bzw. Projektvertrieb. Auch die Anwerbung und zunehmende Beschäftigung von Mitarbeitern, die nicht in Deutschland geboren wurden, wird in allen Unternehmensbereichen angestrebt. Nicht zuletzt im Zuge der fortschreitenden Internationalisierung werden potentielle Führungskräfte mit internationalem Hintergrund gefördert.

2.3. Umweltschutz

Wir sind uns unserer ökologischen Verantwortung bewusst. Diese ist für uns ebenso maßgeblich wie die hohen Qualitätsansprüche an unsere Produkte und Prozesse. Die Einhaltung und regelmäßige Überwachung der gesetzlichen Umweltschutzauflagen sowie Beratungen zu den Umsetzungsmöglichkeiten werden durch interne Projektverantwortliche und durch externe Beauftragte permanent sichergestellt.

Bei der Produktion unserer Schläuche werden hauptsächlich Polyurethane (PUR) und andere Polymere verarbeitet, die keine toxischen Bestandteile beinhalten.

Bei der Produktion unserer profilextrudierten PUR-Schläuche entsteht kaum Abfall. Ausschuss, der beim Anlauf und beim Beenden der Produktion anfällt, wird weitestgehend recycelt: Drähte und Polyurethan werden voneinander getrennt und weiterverkauft oder in der Produktion ohne Qualitätsverluste wieder eingesetzt.

Die Masterflex SE verfolgt als Ökoprotit-Betrieb weiterhin das Ziel, durch ökologisch sinnvolle Maßnahmen nachhaltig Ressourcen einzusparen und einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Umwelt zu leisten.

Die EG-Verordnung REACH, die am 1. Juli 2007 in Kraft getreten war, steht für Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung von Chemikalien (Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals) und verpflichtet Hersteller und Importeure zur Ermittlung der gefährlichen Eigenschaften von Stoffen sowie zur Abschätzung der Wirkungen auf die Gesundheit und die Umwelt. Ziel der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) – zuständige Behörde für REACH – ist es, bestehende Wissenslücken zu schließen, um einen verantwortungsvollen Umgang mit Chemikalien zu ermöglichen. In der REACH-Lieferantenkette hat Masterflex als Lieferant von Erzeugnissen den Status eines nachgeschalteten Anwenders und hat somit keine Vorregistrierung vorgenommen. Alle notwendigen Maßnahmen sind seither ergriffen worden. Auf der Internetseite von Masterflex sind Informationen zu REACH zu finden unter www.masterflexGroup.com.

3. Forschung & Entwicklung

Die hohe Innovationskraft von Masterflex trägt als wesentlicher Teil unserer Unternehmensstrategie direkt zu unserem profitablen Wachstum bei. Dies ist umso wichtiger, da in einem dynamischen Umfeld mit zunehmend internationalem Wettbewerb Innovationen der Schlüssel zum langfristigen Erfolg von Unternehmen sind.

Die Anwendungsentwicklung mit dem Fokus auf innovativen Werkstoffen, Produktionsverfahren sowie neuen Produktanwendungen bildet die Grundlage. Dies geschieht sowohl durch Analyse von Kundenbedürfnissen und deren Umsetzung in spezifische Problemlösungen als auch durch eine enge Abstimmung mit unseren Rohstofflieferanten bei der Entwicklung von Additiven, die unseren Werkstoffen bestimmte, einsatzrelevante Eigenschaften verleihen. Somit können die Qualitätsanforderungen bereits in einer frühen Phase auf die unterschiedlichen Anforderungen unserer Absatzmärkte ausgerichtet werden.

Vor dem Hintergrund verkürzter Produktlebenszyklen und steigender Innovationsaufwendungen wird die Planung und Steuerung von Entwicklungsprojekten zunehmend wichtig für den Erfolg. Durch unser aktives Innovationsmanagement soll dem Rechnung getragen werden. Strukturierte Innovationsprozesse und ein zielorientiertes Projektmanagement sind dabei unabdingbare Voraussetzungen, um die Effektivität und Effizienz der Innovationstätigkeit zu optimieren. Ein intensiver Kontakt mit führenden Forschungsinstituten gewährleistet unseren Entwicklungsingenieuren den neuesten Stand der Wissenschaft.

Bei unseren Innovationen prüfen wir jeweils im Einzelfall, ob es für den Schutz unseres geistigen Eigentums erforderlich und rechtlich möglich ist bzw. im Rahmen unserer Unternehmensstrategie sinnvoll erscheint, Patente oder andere Schutzrechte anzumelden. Die gezielte Prüfung von Schutzmöglichkeiten und die Aufwands-/ Nutzenanalyse im Frühstadium unserer Entwicklungen wird stetig verbessert. So verfügt Masterflex heute über eine zunehmende Anzahl von geistigen und gewerblichen Schutzrechten.

Mit der Entwicklung von Schläuchen aus Polyethylen (PE), welches besonders exzellente Chemikalienbeständigkeit aufweist, konnten wir wieder eindrucksvoll unsere Materialkompetenz unter Beweis stellen. Entstanden ist dabei ein innovatives Produkt für höchste Ansprüche, das durch seine Beständigkeit gegenüber Säuren, Laugen und weiteren Chemikalien geradezu für den Transport aggressiver gasförmiger und flüssiger Medien oder für den Transport feinkörniger Partikel wie Stäube und Pulver im Chemiebereich prädestiniert ist.

Im Vergleich zu Absaug- und Förderschläuchen aus PUR besitzt das PE-Material eine viel höhere chemische Beständigkeit. So sind bei der Absaugung von hoch aggressiven Lösemitteln viele Standardmaterialien nicht mehr verwendbar, sie fallen nach kurzer Zeit aus. Die höchst aggressiven Medien, die bei der Produktion entstehen und abgesaugt werden müssen, stellen oftmals eine große Herausforderung an die Schläuche dar. Wo vergleichbare Schlauchtypen aus PUR keine oder eine geringe chemische Beständigkeit aufweisen, punktet der Schlauch aus Polyethylen mit seiner Langlebigkeit.

Weitere Projekte im Jahr 2012 waren beispielsweise Schläuche aus nachwachsenden Rohstoffen sowie extrem abriebfeste Schläuche in verschiedenen Durchmessern.

Insgesamt zielen viele unserer Entwicklungsprojekte darauf ab, die Materialeigenschaften

weiter zu verbessern. Denn gerade die Eigenschaften eines Schlauchs bergen weitere, mitunter völlig neue Anwendungsgebiete für flexible Verbindungslösungen - und damit weitere Absatzmärkte, die wir erschließen können.

D. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Nach dem Stichtag fanden keine Vorgänge von besonderer Bedeutung auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage statt.

E. Risikobericht

I. Risikomanagementsystem für wertorientierte Unternehmensführung

Grundsätzlich ist unternehmerisches Handeln immer mit Chancen und Risiken verbunden. Unter einem Risiko ist die Möglichkeit ungünstiger künftiger Entwicklungen zu verstehen, die mit einer erheblichen, wenn auch nicht notwendigerweise überwiegenden Wahrscheinlichkeit erwartet werden. Als Chancen definieren wir mögliche Erfolge, die über unsere festgelegten Ziele hinausgehen. Bei allen Geschäften, die wir eingehen, müssen die Chancen klar überwiegen. Bei bestehenden Risiken sind wir bestrebt, diese auf ein akzeptables, tragbares Niveau zu begrenzen. Dazu nutzen wir unter anderem Versicherungen und vertragliche Gestaltungen.

Das Risiko der Finanzberichterstattung besteht darin, dass unsere Jahres- und Zwischenabschlüsse Falschdarstellungen enthalten könnten, die möglicherweise wesentlichen Einfluss auf die Entscheidung ihrer Adressaten haben. Wir haben deshalb ein rechnungslegungsbezogenes Internes Kontrollsystem (IKS) entwickelt, das darauf abzielt, mögliche Fehlerquellen zu identifizieren und die daraus resultierenden Risiken zu begrenzen. Dieses interne Kontrollsystem erstreckt sich auf die Masterflex SE wie auch den Konzern und wird permanent weiterentwickelt. Die wichtigen Grundlagen der Rechnungslegung sind in einem Bilanzierungshandbuch dokumentiert, das ebenfalls laufend weiterentwickelt und an neue gesetzliche Rahmenbedingungen angepasst wird.

Die Ausgestaltung des rechnungslegungsbezogenen IKS ergibt sich aus der Organisation unserer Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesse. Eine der Kernfunktionen dieser Prozesse ist die Steuerung der SE wie auch des Konzerns und seiner operativen Einheiten. Ausgangspunkt sind die vom Vorstand der Masterflex SE entwickelten Zielvorgaben. Aus ihnen und aus unseren monatlichen Forecast-Planungen zur operativen Entwicklung

wird eine rollierende Mittelfristplanung erarbeitet. Mindestens einmal im Jahr wird das IKS umfassend auf seine Wirksamkeit und Effizienz überprüft.

Wir identifizieren Risiken der Finanzberichterstattung auf Ebene der Unterbereiche anhand quantitativer, qualitativer und prozessualer Kriterien. Fundament des IKS sind unsere allgemein verbindlichen Richtlinien und ethischen Werte. In einem 2009 verfeinerten Regelprozess führen wir seither einmal im Jahr den Nachweis, ob die notwendigen Kontrollmaßnahmen tatsächlich stattfanden und korrekt vorgenommen wurden. Dies geschieht durch externe Wirtschaftsprüfer, einen internen Risikoverantwortlichen und durch die für die Durchführung der Kontrollen verantwortlichen Geschäftsführer bzw. Bereichsleiter.

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem und seine Wirksamkeit ist seit dem Jahr 2008 regelmäßiger Bestandteil der Aufsichtsratssitzungen.

Ferner tauschen sich der Vorstandsvorsitzende und der Aufsichtsratsvorsitzende fortlaufend zur Einrichtung und dem Stand der Compliance sowie hierzu erforderlichen Maßnahmen im Unternehmen aus und informiert sich der Aufsichtsrat auch extern über die Inhalte sachgerechter Compliance.

Auf dieser Basis verstehen wir unter Risikomanagement die gezielte Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale, zugleich aber auch die zielgerichtete Bewältigung bekannter Risiken. Unser Risiko-Managementsystem umfasst die Risikoerkennung, -bewertung, -kontrolle und -steuerung. Durch diesen kontrollierten Umgang mit Risiken wird die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns gesichert.

II. Effiziente Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Masterflex SE ist in vorhandene Strukturen eingebettet und damit ein untrennbarer Bestandteil der Unternehmenssteuerung und der Geschäftsprozesse. Die strategische Unternehmensplanung, das interne Berichtswesen und das interne Kontrollsystem sind neben dem Risikohandbuch die Kernelemente des Risikomanagementsystems.

Unser Risikomanagement ist standardisiert und auch konzernweit gültig. Dies stellt sicher, dass alle Risiken systematisch, einheitlich und konzernübergreifend analysiert und bewertet werden. Im Zentrum steht die Risikoinventur durch das Management der operativen Einhei-

ten. Dabei werden die Einzelrisiken ermittelt, den Risikofeldern zugeordnet und bewertet. Die dadurch geschaffene Risikotransparenz hilft uns bei der Auswahl geeigneter Steuerungs- und Gegenmaßnahmen.

Im Folgenden haben wir wesentliche Risikofelder aufgeführt, die sowohl unsere Geschäftsentwicklung als auch die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage maßgeblich beeinflussen können. Hinzu kommen Risiken, die uns derzeit noch nicht bekannt sind, sowie Risiken, die wir jetzt noch als weniger bedeutsam erachten, die sich bei veränderter Sachlage jedoch nachteilig auf unsere Gruppe auswirken könnten.

III. Risikofaktoren

1. Marktrisiken

Potenzielle Marktrisiken bestehen für die Masterflex SE sowohl auf der Absatz- als auch auf der Beschaffungsseite.

Auf der Absatzseite können sich Risiken insbesondere im Hinblick auf die weiterhin bestehende europäische Staatsschuldenkrise und deren Einfluss auf die weitere Konjunkturerwicklung ergeben sowie aus der schwächelnden Weltkonjunktur. Die künftige Geschäftsentwicklung von Masterflex wird insbesondere von der deutschen als auch von der weltweiten Konjunktur abhängig sein. Da Masterflex in vielen Branchen und Märkten aktiv ist und zudem viele unterschiedliche Kunden beliefert, ist eine Abhängigkeit von einer Branche oder einem einzigen Kunden jedoch nicht gegeben.

Dem allgemeinen Kundenrisiko (etwa Wegfall oder Insolvenz von Großkunden, Zunahme des Preisdrucks aufgrund einer Vormachtstellung im Markt) wird durch diese breite Streuung der Kundenstruktur entgegengewirkt. Zudem bauen wir insbesondere unsere Aktivitäten in denjenigen Branchen aus, die relativ unabhängig von konjunkturellen Schwankungen sind, wie etwa der Medizintechnik oder der Lebensmittelindustrie.

Auf der Beschaffungsseite stellt die Verfügbarkeit von Rohstoffen sowie von Vor- und Zwischenprodukten als auch die Entwicklung der Einkaufspreise für unser Unternehmen ein Risiko dar. Diese Preis- und Bezugsrisiken versuchen wir durch einen internationalen Einkauf, langfristige Lieferverträge und die kontinuierliche Optimierung des Lieferantenportfolios

zu verringern. Bei der Auswahl der Lieferanten setzt Masterflex auf Leistungsfähigkeit und Qualität. Bei bedeutenden Einkaufsteilen oder -mengen streben wir eine enge Zusammenarbeit mit den Lieferanten an und beziehen diese bei Neuentwicklungen schon in einem sehr frühen Stadium in das Projekt mit ein. Durch diese Kooperationen entstehen für Masterflex auch Risiken, die sich in einem Abhängigkeitsverhältnis vom Zulieferer äußern können. Zur Risikobegrenzung wird grundsätzlich eine sogenannte Second Source-Strategie verfolgt, um die Abhängigkeit von einem Lieferanten zu vermeiden.

Einer möglichen Zunahme des Wettbewerbsdrucks in unseren Produktgruppen begegnen wir durch die ständige Verbesserung unserer Produkte und Dienstleistungen sowie unserer Geschäftsprozesse. Das Niveau unserer Absatzpreise könnte unter dem aggressiven Verhalten unserer Wettbewerber leiden. Dem wirken wir durch ein stetiges Überprüfen unserer Kostenstrukturen als auch durch die Entwicklung neuer, einzigartiger Produkte mit Alleinstellungsmerkmal entgegen.

2. Finanzielle Risiken

Unter finanziellen Risiken erfassen wir Liquiditäts-, Marktpreis- und sogenannte Forderungsausfallrisiken. Diese Risiken können aus Transaktionen im operativen Geschäft, deren Absicherung, Finanzierungsentscheidungen sowie Wertänderungen von Finanzpositionen in der Bilanz resultieren. In der Masterflex SE wird die Finanzierung der SE wie auch des Konzerns, ebenso wie die Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken, zentral gesteuert und überwacht.

Die Art der eingesetzten Finanzierungsinstrumente, die Höchstgrenzen für deren Abschluss sowie der beteiligte Bankenkreis sind verbindlich geregelt. Die exakte Einhaltung aller Regelungen wird ständig überprüft und überarbeitet. Das Adressenausfallrisiko wird durch das konsequente Einholen von Bonitätsauskünften, das Setzen von Kreditlimits sowie ein aktives Debitorenmanagement einschließlich Mahnwesen und offensiven Inkassos reduziert. Gleichwohl können einzelne – auch größere – Ausfälle von Kundenforderungen nicht ausgeschlossen werden.

Die grundlegenden Risikostrategien für das Zins-, Währungs- und Liquiditätsmanagement werden zentral durch den Vorstand festgelegt. Finanzierungs- und Absicherungsentschei-

dungen werden auf Basis der Finanz- und Liquiditätsplanungen aller Unternehmenseinheiten getroffen.

Geschäfts- und Finanzierungsaktivitäten in Fremdwährungen werden nur selten eingegangen und liegen derzeit nicht in nennenswertem Umfang vor. Auch währungsraumübergreifende Finanzierungen innerhalb des Konzerns, die naturgemäß zu Devisenpositionen im Konzern führen, liegen aktuell nicht in nennenswertem Umfang vor. Translationsrisiken, die aus der Umrechnung von originär in Fremdwährung bestehenden Bilanzpositionen herrühren, werden im Konzern nicht abgesichert. Ebenso sichert die Masterflex SE ihre Reinvermögensansprüche aus Konzerngesellschaften außerhalb der Euro-Zone nicht ab.

Sofern bei der Aufnahme von Finanzmitteln über den Kapital- oder Kreditmarkt Zinsänderungsrisiken entstehen, werden diese ebenfalls zentral überwacht, bewertet und im Einzelfall ggf. durch derivative Finanzinstrumente abgesichert.

Durch den bestehenden Konsortialkreditvertrag der Masterflex SE mit einer Restlaufzeit von drei Jahren sowie geringer Fremdwährungsgeschäfte werden die finanziellen Risiken bei der Masterflex Gruppe als gering angesehen.

Auch das Zinsrisiko ist aufgrund der signifikanten Entschuldung, den Regelungen im Kreditvertrag sowie dem kreditvertraglich obligatorischen Abschluss einer Zinssicherung (Zins-Cap) deutlich begrenzt. Der Zins-Cap sichert die Restschuld aus den verschiedenen Tranchen des Konsortialkredits über deren gesamte Laufzeit gegen einen Anstieg des vereinbarten Referenz-Zinssatzes über den vereinbarten Basiswert ab. Somit vergibt sich Masterflex auch nicht die Chance, von dem aktuell niedrigen Zinsniveau zu profitieren. Darüber hinaus bestehen bei der Masterflex SE keine nennenswerten variabel verzinslichen Finanzierungen. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing beinhalten kein nennenswertes Zinsänderungsrisiko, da diese Verbindlichkeiten innerhalb der nächsten zwei Jahre auslaufen und keine wesentlichen Konversionszeitpunkte mehr ausstehen.

Im Kreditvertrag sind zwei sogenannte Covenant-Regelungen vereinbart. Hierbei verpflichtet sich Masterflex auf Konzernebene zur Einhaltung von definierten Finanzkennzahlen: dem Verschuldungsgrad und der Eigenmittelquote. Bei einer Nichteinhaltung dieser Kennzahlen ist der Kreditgeber berechtigt, die Gesamtkreditusage zu kündigen.

Auf Basis der aktuellen wie auch der geplanten Geschäftsentwicklung werden die Finanzkennzahlen eingehalten werden, da die Covenant-Grenzen auf Basis eines Businessplanes definiert waren, der die wirtschaftliche Erholung des Unternehmens deutlich später prognostiziert hatte. So lag die vertraglich vorgeschriebene Obergrenze für die Kennziffer ‚Verschuldungsgrad‘ (Berechnung gemäß Kreditkonsortialvertrag) im Jahr 2012 zunächst bei einem Wert von 4,5 und ab September 2012 bei dem Wert 4. Demgegenüber erreichte Masterflex aufgrund der hohen Entschuldung seit Jahresbeginn 2012 einen Verschuldungsgrad von weniger als 3. Zum Bilanzstichtag 2012 lag diese Kennziffer bei 2,0. Die Untergrenze der zweiten Kennziffer, ‚Eigenmittelquote‘ (berechnet nach den Vorgaben aus dem Kreditvertrag, in dem das bilanzielle Eigenkapital um bestimmte Aktiva korrigiert wird), lag im Jahr 2012 zunächst bei einem Wert von 1 % und zum Jahresende bei einem Wert von 4 %. Demgegenüber erreichte Masterflex im Jahr 2012 eine Eigenmittelquote von anfangs 17,5 % bis zum Bilanzstichtag 2012 von 24,9 % und lag damit stets ganz deutlich über den vorgeschriebenen Untergrenzen. Somit könnten die Covenants nur bei einer dramatischen Verschlechterung künftiger Ergebnisse nicht eingehalten werden.

3. Produktionsrisiken

Möglichem Produktionsausfall, verursacht etwa durch Katastrophen oder Brandschaden, treten wir mit Maßnahmen der vorbeugenden Instandhaltung, Vorhaltung von wichtigen Ersatzkomponenten, Aktivitäten im Bereich des Brandschutzes, Schulung der Mitarbeiter sowie dem Aufbau eines Netzwerkes von externen Lieferanten entgegen. Gegen dennoch eintretende Schadensfälle sind wir in einem wirtschaftlich sinnvollen Umfang versichert. Zudem ist unsere Produktion nicht auf einen Standort begrenzt.

4. Technologie- und Qualitätsrisiken

Die Masterflex SE versucht ihre Marktposition zu stärken, indem international wettbewerbsfähige Produkte und Dienstleistungen angeboten werden. Dies erfordert einen ständigen Innovations- und Entwicklungsprozess, um die hohen Kundenanforderungen erfüllen zu können. Um dies auch zukünftig zu gewährleisten, wurde ein Innovationsmanagement-Prozess installiert: Ein Expertengremium aus den Bereichen Vertrieb, Produktmanagement, FuE, Controlling sowie Fertigung entscheidet nach klaren Prozess- und Bewertungsmaßgaben über Weiterentwicklungen. Die Mitglieder treffen Entscheidungen insbesondere auf der Basis

von Marktanalysen und Wirtschaftlichkeitsüberlegungen. Dadurch können Risiken durch Fehlentwicklungen und den damit verbundenen finanziellen Aufwand minimiert werden.

Darüber hinaus wird eine enge Zusammenarbeit mit Kunden angestrebt, um frühzeitig neue Anwendungen und Märkte erschließen zu können. Oftmals entstehen daraus zudem innovative Geschäftsideen, die im Idealfall später zu neuen Standardanwendungen führen. Die Ergebnisse unserer FuE-Tätigkeit sichern wir, wenn möglich, mit eigenen Schutzrechten ab.

Die anerkannte Qualität unserer Produkte und eine hohe Lieferfähigkeit sind wichtige Voraussetzungen für unseren Erfolg. Um solche Risiken im Rahmen der Leistungserstellung zu steuern, nimmt die Qualitätssicherung bei uns einen hohen Stellenwert ein. Durch anspruchsvolle Qualitätsmaßstäbe in der Entwicklung, intensive Prüfungen über die gesamte Prozesskette hinweg sowie ständigen Kontakt mit den Zulieferern werden die qualitätsrelevanten Risiken in der Gruppe konsequent eingegrenzt.

5. IT-Risiken

Eine ständige Verfügbarkeit der IT-Systeme ist unabdingbare Voraussetzung für die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes an den einzelnen Standorten. Interne und externe Experten arbeiten daher fortlaufend an der Optimierung der zentral und dezentral angelegten Informationssysteme, ihrer Verfügbarkeit und Sicherheit. Gegen mögliche Betriebsstörungen von außen, etwa durch das Eindringen von Schadsoftware in das IT-System, werden grundsätzlich die aktuell verfügbaren Hard- und Software-Komponenten eingesetzt. Zu den technischen Schutzmaßnahmen gehören unter anderem der Einsatz von Virenscannern und Firewall-Systemen sowie umfassende Zugangs- und Zugriffskontrollen. Die Masterflex SE und einige ihrer Tochtergesellschaften bedienen sich zur Erfüllung dieser Ansprüche der Dienstleistungen eines externen Rechenzentrums.

6. Rechtliche Risiken

Rechtsstreitigkeiten, die einen nennenswerten Einfluss auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Masterflex Gruppe haben könnten, sind uns nur in einem Falle bekannt.

Hier verklagt der Erwerber der beiden zur ehemaligen Mobility-Gruppe gehörenden Gesellschaften, Clean Air Bike GmbH und Velodrive GmbH, die Masterflex SE im Wesentlichen auf die Rückabwicklung des Unternehmenskaufvertrages. Hilfsweise wurden zusätzliche Klageanträge wegen Garantieverletzung eingereicht. Wir haben auf Basis der vorliegenden Informationen eine andere, aus unserer Sicht gut vertretbare Sichtweise. Vorsorglich wurde gleichwohl eine Rückstellung von 200 TEuro gebildet.

Auch künftig können darüber hinaus Risiken aus weiteren Rechtsstreitigkeiten nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Für anhängige oder drohende Rechtsstreitigkeiten wurde Vorsorge in angemessenem und ausreichendem Umfang getroffen. Zudem werden Verträge, die eine wirtschaftliche Bedeutung für Masterflex haben, von externen Juristen vor Vertragsabschluss geprüft.

7. Personelle Risiken

Für den wirtschaftlichen Erfolg und die zukünftige Entwicklung der Masterflex SE sind die Kompetenz und das Engagement der Mitarbeiter von höchster Bedeutung. Dem intensiven Wettbewerb um qualifizierte Fach- und Führungskräfte und den damit verbundenen Risiken in Form von Know-how-Verlust durch Mitarbeiterfluktuation begegnen wir mit attraktiven Qualifizierungsmöglichkeiten und einem leistungsgerechten Vergütungssystem. Der Verlust von Know-how-Trägern oder langjährigen Fach- und Führungskräften stellt eines der größten Risiken in der Gruppe dar, auch wenn derzeit keine solchen Tendenzen zu erkennen sind.

Zunehmend bedeutsam wird künftig auch die Fähigkeit von Masterflex sein, junge Fach- und Führungskräfte an das Unternehmen zu binden. Die hierfür notwendigen Schritte wurden in der Personalentwicklung unternommen; dazu gehören eine leistungsgerechte Entlohnung, das Führen von jährlichen Mitarbeitergesprächen, die Weiterqualifikation von Mitarbeitern und die Erarbeitung von Zukunftsperspektiven wie auch die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungsinstituten. Diese Bemühungen werden in Zukunft intensiviert werden. Um diesen Maßnahmen weiteren Schub zu verleihen und das Potenzial für neue Fach-

und Führungskräfte für die Masterflex SE zu erweitern, werden auch gezielt Frauen sowie Personen mit internationalem Hintergrund oder höherem Alter angesprochen und in ihren Qualifikationen weiterentwickelt. Angesichts des bereits spürbaren Fach- und Führungskräftemangels sehen wir als mittelständisches Unternehmen hierin auch die Chance, mögliche Wettbewerbsnachteile auf dem Personalmarkt gegenüber Großunternehmen auszugleichen.

8. Akquisitionen und Desinvestitionen

Die Strategie von Masterflex beinhaltet sowohl Unternehmensverkäufe als auch die Stärkung des Schlauchgeschäftes durch Unternehmenszusammenschlüsse oder -käufe.

Unternehmenszusammenschlüsse und -käufe sind trotz sorgfältiger Planung und Prüfung mit Risiken behaftet, die sich negativ auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage auswirken können. Darüber hinaus besteht das Risiko, dass durch solche Maßnahmen erhebliche Kosten entstehen können. Unternehmenskäufe können die Finanzierungsstruktur des übernehmenden Unternehmens belasten. Ein weiteres Risiko besteht darin, dass Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte einschließlich von Geschäfts- oder Firmenwerten aufgrund nicht geplanter Entwicklungen notwendig werden könnten.

Derzeit sind keine weiteren Desinvestitionen geplant. Akquisitionen, die die Strategie der Masterflex SE stützen, können in den nächsten Jahren folgen. Um diesen Prozess professionell und strukturiert bearbeiten zu können, hat sich Masterflex personell mit diesen Kompetenzen verstärkt.

9. Steuerliche Risiken

Aufgrund von künftigen oder noch nicht abgeschlossenen Betriebsprüfungen existiert das Risiko von Steuernachzahlungen oder der Nichtanerkennung von Verlustvorträgen. Es ist denkbar, dass die Anwendung des § 8c Absatz 1a Körperschaftsteuergesetz nicht ermöglicht wird und dass die Voraussetzungen des Sanierungsprivilegs nicht vorliegen und steuerliche Verlustvorträge damit nicht nutzbar sind. Steuernachzahlungen würden die Liquidität des Unternehmens beeinträchtigen, eine Reduzierung der Verlustvorträge würde zu einer Auflösung Aktiver latenter Steuern führen.

IV. Sonstige Einzelrisiken

Sonstige Einzelrisiken, die den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind uns derzeit nicht bekannt.

V. Zusammenfassung und Gesamtaussage zur aktuellen Risikosituation der Masterflex SE

Neben den globalen Risikofaktoren kann die erwartete positive Entwicklung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Masterflex SE durch negative oder gar rezessive Geschäftsentwicklungen einzelner Branchen oder Volkswirtschaften spürbar negativ beeinträchtigt werden.

Unsere Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage kann in Zukunft erheblich beeinträchtigt sein, wenn sich die Masterflex SE nicht an die Veränderungen des Marktes anpassen kann - insbesondere, wenn keine neuen qualitativ hochwertigen Produkte entwickelt, hergestellt und vertrieben werden können. Eine solche Fehlentwicklung könnte zu außerordentlichen Abschreibungen auf selbsterstellte Anlagen wie auch immaterielle Vermögensgegenstände führen.

Das derzeit größte Einzelrisiko stellt die Gewinnung und das Halten von qualifizierten Fach- und Führungskräften dar, um das geplante Wachstum auch in den nächsten Jahren zu erreichen. Hier werden wir alle Anstrengungen unternehmen, um auch in Zukunft ein höchst attraktiver Arbeitgeber zu sein.

Auf dem Beschaffungsmarkt ist die Verfügbarkeit von allen benötigten Rohstoffen ein gewichtiges Risiko. Wir versuchen dieses Risiko insbesondere durch die Substitution von besonders knappen Rohstoffen zu minimieren, so dass die Bewältigung dieser Knappheitssituation auch eine Chance für zukünftige Geschäfte darstellt.

Derzeit sieht das Management die Masterflex SE bei der Beherrschung der bekannten Risiken als gut aufgestellt. Sowohl prozesseitig als auch aufgrund der kurzen Kommunikationswege werden entstehende Risiken schnell beim Vorstand bekannt und zielgerichtet behandelt.

F. Prognosebericht

1. Chancenbericht

Wir haben folgende Chancen identifiziert, die der Masterflex SE eine gute Ausgangsposition verschaffen, um erfolgreich weiter zu wachsen. Diese Chancen stellen gleichzeitig hohe Markteintrittsbarrieren dar, die uns einen Wettbewerbsvorsprung sichern:

- Wir arbeiten mit Zukunftswerkstoffen

Hochleistungskunststoffe wie Polyurethan erweisen sich immer mehr als Schlüssel für die Entwicklung anspruchsvoller Anwendungen. Dort, wo andere Werkstoffe wie etwa PVC, Gummi und Stahl an ihre Grenze stoßen, kommen diese Werkstoffe zunehmend zum Einsatz. Umgekehrt gibt es derzeit keine alternativen Werkstoffe mit vergleichbaren Eigenschaften, die Hochleistungskunststoffe ersetzen könnten.

Kunststoff wird daher immer unverzichtbarer. Weiteres Zukunftspotenzial bietet die Fortentwicklung des Werkstoffs etwa zusammen mit der Nanotechnologie. Auch biokompatible Kunststoffe rücken aufgrund ihres möglichen positiven Umweltbeitrags immer mehr in den Fokus. Die Experten des europäischen Verbandes Plastics Europe sind davon überzeugt, dass Kunststoffe zur Lösung von Problemen wie Klimawandel, Energieeffizienz und Ressourcenknappheit einen entscheidenden Beitrag leisten werden.

- Wir haben eine hohe Material- und Werkstoffkompetenz

Im industriellen Schlauchmarkt werden Polyurethan und andere Polymere schon länger geschätzt. Schon heute substituieren PUR-Produkte aufgrund ihrer überragenden Eigenschaften immer häufiger traditionelle Werkstoffe.

Diese Hochleistungswerkstoffe stellen hohe Ansprüche an die Verarbeitung. Hier ist die Masterflex SE, im Verbund mit ihren Tochterunternehmen, aufgrund ihrer langjährigen technologischen Kompetenz mit selbstentwickelten Verfahren und Anlagen in einer hervorragenden Position, um neue Produkte für neue Einsatzbereiche auch zu produzieren.

- Wir konzentrieren uns auf profitable Spezialmärkte

Als Anbieter spezialisierter erklärungsbedürftiger und hochwertiger Produkt- und Systemlösungen konzentrieren wir uns auf profitable, zukunftsfähige Nischenmärkte, die nicht vom Preis und der Menge der Produkte, sondern von ihrer Qualität und Problemlösungsfähigkeit bestimmt sind. Die Märkte sind von ihrer Struktur durch wenige, hochspezialisierte, meist mittelständische Wettbewerber geprägt. Diese Marktsituation bietet Chancen, unsere Kompetenz etwa durch gezielte Akquisitionen weiter auszudehnen und unser Sortiment abzurunden bzw. neue Märkte rund um Schlauch- und Verbindungssysteme aufzubauen.

- Wir erzielen Skaleneffekte durch die Marktführerschaft

In vielen Teilmärkten haben wir höhere Marktanteile als unsere Wettbewerber. Als Marktführer haben wir einen Kompetenzvorsprung und können aufgrund unserer Größe Skaleneffekte in der Produktion, im Vertrieb und im Marketing nutzen. Der Markteintritt mit dem Aufbau einer eigenen Produktion bedeutet in den ersten Jahren eine höhere Belastung durch Aufbaufixkosten und damit einherlaufend geringeren Margen. Da es sich um sehr erklärungsbedürftige Produkte handelt, benötigt die Gewinnung von Neukunden eine gewisse Zeit. Mit zunehmender Marktpräsenz sinken die Durchschnittskosten jedoch, da die Folgekosten geringer sind, so dass wir Skaleneffekte erzielen können. Dies verschafft uns eine komfortable Ausgangsposition gegenüber möglichen neuen Wettbewerbern.

- Wir entwickeln Innovationen

Produktinnovationen sind für die Masterflex SE wie auch ihre Tochtergesellschaften eine der wichtigsten Säulen des Unternehmenserfolgs. Masterflex ist seit Jahren anerkannter Spezialist für die Lösung hochkomplexer technischer Probleme für Hightech-Schlauchsysteme. Neuentwicklungen sind erkennbar an vielen Produktinnovationen und der permanenten Weiterentwicklung von Werkstoffen, aber auch Produktions- und Verfahrenstechnologien. Insbesondere mit dem 2011 auf den Markt gebrachten Heizschlauch templine® erwarten wir weiteres Wachstum. Aus vielen Innovationen sind heute Standard- und Branchenlösungen geworden. Wir werden daher das Innovationsmanagement weiter ausbauen und dabei auf das Wissen aller Tochtergesellschaften zurückgreifen.

2. Operativer Ausblick

Die nachfolgenden Aussagen zum künftigen Geschäftsverlauf der Masterflex SE und zu den dafür als wesentlich beurteilten Annahmen über die wirtschaftliche Entwicklung von Märkten und Branchen basieren auf unseren Einschätzungen, die wir nach den uns vorliegenden Informationen als zurzeit realistisch ansehen. Diese sind jedoch vor dem Hintergrund des aktuellen wirtschaftlichen Umfeldes mit gewissen Unsicherheiten behaftet und bergen daher das unvermeidbare Risiko, dass die prognostizierten Entwicklungen weder in ihrer Tendenz noch ihrem Ausmaß nach tatsächlich eintreten werden.

Nach dem sehr schwachen, schon rezessiven letzten Quartal 2012 gibt es nunmehr erste Anzeichen, dass sich die deutsche Wirtschaft wieder gefangen hat. Das Risiko eines Zerfalls der Währungsunion wird inzwischen allgemein als deutlich geringer eingeschätzt. Zudem wirken sich die für Deutschland ungewöhnlich niedrigen Leitzinsen nach Ansicht der volkswirtschaftlichen Experten der Commerzbank positiv auf die Konjunktur aus.

Diesen gesamtwirtschaftlich positiveren Rahmen für Deutschland spiegelt sich im Geschäftsklima wider. So haben sich die Geschäftserwartungen im Mittelstand wie auch bei Großunternehmen wieder deutlich stabilisiert (siehe Grafik). Dabei sind die im KfW-ifo-Mittelstandsbarometer gemessenen Geschäftserwartungen der kleinen und mittleren Unternehmen den dritten Monat in Folge gestiegen. Dies gilt traditionell als Hinweis auf eine konjunkturelle Wende. Die Volkswirte der Commerzbank prognostizieren ein BIP-Wachstum von 0,5 % in Deutschland (siehe nachfolgende Tabelle). Auch in der kunststoffverarbeitenden Industrie blickt man nach Angaben des Branchenverbands GKV mit verhaltenem Optimismus auf das beginnende Jahr 2013 und rechnet spätestens für die zweite Jahreshälfte 2013 auf eine wieder belebtere Wachstumsdynamik.

Im Euroraum dürfte sich die Wirtschaft im Jahr 2013 nach der rezessiven Phase in 2012 und einem BIP-Wachstum von -0,4 % im Jahr 2012 wieder etwas stabilisieren. Auch hier ist die Sorge um einen Zerfall der Währungsunion angesichts der Interventionen der Notenbank gesunken. Da sich allerdings die strukturellen Probleme in vielen Euro-Staaten nicht kurzfristig beheben lassen, wird die konjunkturelle Belebung im Euro-Raum nach Einschätzung der Bank-Volkswirte allenfalls für ein Null-Wachstum ausreichen. Für die gesamte Europäische Union rechnen sie mit einem leichten Wachstum von 0,3 %.

Außerhalb von Europa hat sich die Dynamik des Wirtschaftswachstums zwar auch ein wenig verringert. Aber die Zuwachsraten des realen Bruttoinlandsproduktes in den Staaten mit Masterflex-Aktivitäten fallen mit Raten von gut 1 bis zu fast 8 % im Jahr 2012 gleichwohl deutlich positiver aus als diejenigen der europäischen Wirtschaft (siehe Tabelle). Umso richtiger war die Entscheidung von Masterflex, die zuvor über Jahre hinweg nicht im Mittelpunkt stehende Internationalisierung im Jahr 2010 wieder aufzunehmen. Umso wichtiger ist es heute, die weiteren Internationalisierungsschritte klug und beherzt voranzutreiben.

Ökonomen erwarten, dass sich die US-Wirtschaft 2013 weiter aus der Krise herausarbeiten wird. Als latentes Risiko für die Entwicklung der US-Konjunktur verbleibt jedoch nach wie vor der politische Umgang mit der sog. Fiskalklippe (Verschuldungsobergrenze). Auch in Brasilien erwarten die Experten nach dem geringeren Wachstum in 2012 wieder Zuwachsraten jenseits von 3 %. Darin werden sich wohl schon die kommenden Großereignisse (Fußball-WM im Jahr 2014, Olympische Spiele im Jahr 2016) niederschlagen. In China hat sich die Konjunktur nach einem etwas geringeren Wachstum wieder stärker belebt.

Prognostiziertes Wirtschaftswachstum

Staat	2014 Prognose	2013 Prognose
Euro-Zone	1,5	0,0
Deutschland	2,5	0,5
Frankreich	1,5	0,2
EU	1,6	0,3
Großbritannien	1,4	1,0
Schweden	2,8	1,5
Tschechien	1,6	0,8
Welt	3,9	3,2
USA	2,8	2,0
Russland	3,4	3,0
Brasilien	4,2	3,4
China	7,5	7,5
Singapur	4,0	3,0

Quelle: Commerzbank

Wir erwarten für die Masterflex SE ein gegenüber dem Jahr 2012 höheres Umsatzwachstum. In 2012 ist die Masterflex SE um 1 % gewachsen; für 2013 erwarten wir ein Wachstum von vier bis 6 % auf über 17.000 TEuro. Dies setzt freilich eine stabile Wirtschaft und ein Wachstum über die Kernbranchen hinweg voraus. Zudem werden wir uns von der Marktbearbeitung her mit aller Kraft auf die weitere Differenzierung und Internationalisierung unseres Geschäfts mit Hightech-Schlauch- und Verbindungssystemen konzentrieren. Unsere Ergebnissituation wird sich aufgrund der Investitionen in die Internationalisierungsaktivitäten nicht signifikant verbessern. Zudem trägt die Masterflex SE sämtliche Holdingkosten (Vorstand, Hauptversammlung etc.).

Für die folgenden Geschäftsjahre gehen wir von einem Umsatzwachstum von mindestens **5 % pro** Jahr aus, wenn auch eine genaue Prognose insbesondere vor dem Hintergrund der Unsicherheit hinsichtlich ökonomischer Entwicklungen in der Weltwirtschaft derzeit nicht möglich ist. Dabei gehen wir von einem operativen Ebit in Höhe von 1.000 TEuro für 2013 und einem weiteren Ergebniszuwachs in 2014 auf 1.300 TEuro aus.

Gelsenkirchen, den 5. März 2013

Masterflex SE

Dr. Andreas Bastin
(Vorstandsvorsitzender)

Mark Becks
(Vorstand)

Masterflex SE, Gelsenkirchen

Bilanz zum 31. Dezember 2012

AKTIVA	EUR 31.12.2012	EUR 31.12.2011	PASSIVA	EUR 31.12.2012	EUR 31.12.2011
A. ANLAGEVERMÖGEN			A. EIGENKAPITAL		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Ausgegebenes Kapital		
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	92.627,56	0,00	1. Gezeichnetes Kapital	8.865.874,00	8.865.874,00
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	268.406,00	371.546,00	2. Rechnerischer Wert eigener Anteile	-134.126,00	-134.126,00
3. Geleistete Anzahlungen	158.177,82	0,00		8.731.748,00	8.731.748,00
	<u>519.211,38</u>	<u>371.546,00</u>	II. Kapitalrücklage	30.027.824,87	30.027.824,87
II. Sachanlagen			III. Gewinnrücklagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	453.249,30	465.433,30	Andere Gewinnrücklagen	4.115.049,13	4.115.049,13
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.575.192,00	1.801.068,00		4.115.049,13	4.115.049,13
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	341.747,00	369.067,00	IV. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	24.791,25	0,00	1. Verlustvortrag	-16.815.024,15	-19.670.606,61
	<u>2.394.979,55</u>	<u>2.635.568,30</u>	2. Jahresüberschuss	4.575.327,42	2.855.582,46
III. Finanzanlagen				-12.239.696,73	-16.815.024,15
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	31.548.039,26	30.362.968,93		30.634.925,27	26.059.597,85
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmer	1.647.646,67	916.115,64	B. RÜCKSTELLUNGEN		
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	58.663,30	73.752,36	1. Steuerrückstellungen	214.424,09	347.223,00
4. Sonstige Ausleihungen	2.878.488,44	2.723.411,36	2. Sonstige Rückstellungen	1.216.360,00	1.740.086,00
	<u>36.132.837,67</u>	<u>34.076.248,29</u>		1.430.784,09	2.087.309,00
B. UMLAUFVERMÖGEN			C. VERBINDLICHKEITEN		
I. Vorräte			1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18.146.394,75	17.733.894,75
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	939.695,41	811.641,15	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	377.980,73	301.160,82
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	1.369.476,39	999.995,29	3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundener Unternehmen	1.779.314,15	3.217.537,96
3. Geleistete Anzahlungen	0,00	27.635,00	4. Sonstige Verbindlichkeiten	177.630,13	775.684,14
	<u>2.309.171,80</u>	<u>1.839.271,44</u>	- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 10.955,32 (Vorjahr: EUR 0,00)		
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			- davon aus Steuern: EUR 83.510,39 (Vorjahr: EUR 88.338,85)		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	823.647,30	939.880,75		20.481.319,76	22.028.277,67
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmer	3.800.101,53	3.670.311,82			
3. Sonstige Vermögensgegenstände	207.220,42	283.932,15			
	<u>4.830.969,25</u>	<u>4.894.124,72</u>			
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	393.811,61	806.930,13			
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	129.047,86	135.495,64			
D. AKTIVE LATENTE STEUERN	5.837.000,00	5.416.000,00			
	<u>52.547.029,12</u>	<u>50.175.184,52</u>		<u>52.547.029,12</u>	<u>50.175.184,52</u>

Masterflex SE, Gelsenkirchen
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 2012

	2012 EUR	2011 EUR
1. Umsatzerlöse	16.287.779,79	16.196.138,69
2. Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	324.063,22	66.957,16
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	18.237,43	0,00
4. Sonstige betriebliche Erträge	<u>1.440.353,28</u>	<u>1.826.327,30</u>
5. Gesamtleistung	.....18.070.433,72	.....18.089.423,15
6. Materialaufwand		
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	<u>-5.801.791,38</u>	<u>-5.646.890,45</u>
	.....-5.801.791,38	.....-5.646.890,45
7. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-5.282.146,73	-5.173.784,24
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>-900.675,50</u>	<u>-795.700,68</u>
	.....-6.182.822,23	.....-5.969.484,92
8. Abschreibungen	-510.237,09	-1.123.247,50
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>-3.616.700,57</u>	<u>-3.818.321,38</u>
10. Betriebsergebnis	.....1.958.882,45	.....1.531.478,90
11. Erträge aus Beteiligungen	.....1.230.739,18	.....1.206.752,00
- davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 1.230.739,18 (Vorjahr: EUR 1.206.752,00)		
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	106.797,30	69.001,80
- davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 102.797,30 (Vorjahr: EUR 61.001,80)		
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	41.312,65	118.613,04
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-125.059,06	-297.002,63
15. Aufgrund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne	2.719.879,63	3.792.715,11
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.416.998,38	-2.420.631,65
- davon an verbundene Unternehmen: EUR 107.924,47 (Vorjahr: EUR 269.952,40)		
17. Finanzergebnis	.....2.556.671,32	.....2.469.447,67
18. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	.....4.515.553,77	.....4.000.926,57
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	95.289,44	-1.119.377,52
20. Sonstige Steuern	<u>-35.515,79</u>	<u>-25.966,59</u>
21. Jahresüberschuss	.....4.575.327,42	.....2.855.582,46
22. Verlustvortrag	<u>-16.815.024,15</u>	<u>-19.670.606,61</u>
23. Bilanzverlust	<u>-12.239.696,73</u>	<u>-16.815.024,15</u>

Anhang für das Geschäftsjahr 2012

Vorbemerkung

Die Masterflex SE ist das Mutterunternehmen des Masterflex Konzerns. Sie ist zum einen operativ überwiegend in Deutschland tätig; zum anderen nimmt sie zentrale Aufgaben im Interesse des Konzerns sowie ihrer in- und ausländischen Gesellschaften wahr.

Allgemeines

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung sowie der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung aufgestellt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden im Grundsatz unverändert zum Vorjahr angewandt (Stetigkeitsgebot). Bei der Bewertung wird vom Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern) ausgegangen; gleiches gilt für die Darstellung der Fristigkeiten bei den Vermögensgegenständen und Schulden.

Die Gliederung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach den Bestimmungen des HGB. Die Masterflex SE ist eine große Kapitalgesellschaft gem. § 267 Abs. 3 Satz 2 HGB, da die Aktien seit dem 16. Juni 2000 an der Frankfurter Wertpapierbörse, notiert im Börsensegment Prime Standard, gehandelt werden.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer und in steuerlich zulässiger Höhe angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen die Material- und Fertigungseinzelkosten sowie Material- und Fertigungsgemeinkosten. Zusätzlich werden erstmalig anteilige Kosten der allgemeinen Verwaltung einbezogen, soweit diese auf den Zeitraum der Herstellung entfallen. Hiermit wird der erwarteten Änderung der steuerlichen Gesetzgebung hinsichtlich der geplanten Aktivierungspflicht von angemessenen Teilen der Kosten der allgemeinen Verwaltung Rechnung getragen.

Selbstständig nutzbare, bewegliche Gegenstände des Anlagevermögens, die der Abnutzung unterliegen, werden bei Anschaffungs- oder Herstellungskosten bis EUR 410 im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Investitionen in den Jahren 2008 – 2011 mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten zwischen EUR 150 und EUR 1.000 wurden auf einem Sammelkonto erfasst und linear über eine Nutzungsdauer von 5 Jahren abgeschrieben.

Für die Gegenstände des Anlagevermögens gelten überwiegend folgende Nutzungsdauern:

Immaterielle Vermögensgegenstände	3 - 15 Jahre
Gebäude, Leichtbauhallen, Außenanlagen	10 - 50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 - 15 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 - 15 Jahre

Anteile und Ausleihungen an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Wertmindernde Faktoren werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt, sofern nicht nur vorübergehender Natur. Bei Wegfall von wertmindernden Faktoren werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Wertpapiere des Anlagevermögens und Sonstige Ausleihungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Sofern zum Bilanzstichtag ein marktnaher Stichtagskurs verfügbar ist und die Anschaffungskosten über dem Abschlusskurs lagen, wird der Stichtagskurs angesetzt. Daraus resultierende Kursgewinne und -verluste wurden erfolgswirksam gebucht.

In den **Vorräten** haben wir Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelsware zum Einstandspreis oder zu niedrigeren Tageswerten angesetzt. Fertigerzeugnisse werden mit den Herstellungskosten unter Einbeziehung der Material-, Fertigungs- und anteiligen allgemeinen Betriebs- und Verwaltungsgemeinkosten bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben wir mit dem Nennwert nach Abzug der erforderlichen Wertberichtigungen bilanziert. Es werden alle erkennbaren Einzelrisiken berücksichtigt. Für das allgemeine Kreditrisiko bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 1,0 % gebildet. Für ersichtliche Forderungsausfälle wurden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Schecks, Kassenbestand und ähnliche Guthaben sind mit den Nennwerten bilanziert.

Wertpapiere des Umlaufvermögens sind zu Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Marktwerten bewertet.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit dem Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag gem. § 256a HGB umgerechnet. Bei einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wird dabei das Realisationsprinzip und das Anschaffungskostenprinzip beachtet.

Aktive latente Steuern werden gem. § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB auf steuerliche Verlustvorträge ausgewiesen, die mit passiven latenten Steuern aus Bewertungsunterschieden saldiert wurden.

Bei der Bemessung der **Rückstellungen** wird allen erkennbaren Risiken, ungewissen Verbindlichkeiten sowie drohenden Verlusten aus schwebenden Geschäften Rechnung getragen. Die Rückstellungen sind in der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Die **Verbindlichkeiten** sind zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die **Aufwendungen** und **Erträge** sind auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Darstellung und Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens kann dem beigefügten Brutto-Anlagenspiegel entnommen werden. Die wesentlichen Veränderungen im Geschäftsjahr sind auf nachfolgend dargestellte Sachverhalte zurückzuführen:

Immaterielle Vermögensgegenstände

Unter den immateriellen Vermögensgegenständen in Höhe von TEUR 427 sind im Wesentlichen erworbene Lizenzen, Markenrechte und ähnliche Werte ausgewiesen.

Die Masterflex SE hatte im Geschäftsjahr in Aufwendungen für Forschung und Entwicklung von insgesamt TEUR 93 investiert. Diese Aufwendungen wurden ausschließlich für Entwicklung aufgewendet und dementsprechend in voller Höhe aktiviert und unter „Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände“ ausgewiesen.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betragen TEUR 31.548 (Vorjahr: TEUR 30.363). Die Erhöhung dieses Postens resultiert mit TEUR 919 durch Zuschreibung des Beteiligungsbuchwertes der Masterflex Cesko s.r.o. und durch die Kapitalausstattung der Masterflex Asia Holding GmbH (TEUR 201) und der Masterflex Scandinavia AB (TEUR 66).

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

In den Ausleihungen an verbundene Unternehmen sind ausschließlich Darlehensansprüche enthalten. Die Veränderungen des Postens Ausleihungen ergeben sich aus gegenläufigen Entwicklungen. Unter Berücksichtigung konzerninterner Finanzierungsabsprachen sind Zugänge von TEUR 1.437 und Abgänge von TEUR 705 zu verzeichnen.

Wertpapiere des Anlagevermögens

Bei den Wertpapieren handelt es sich u.a. um Renditepapiere aus dem Euro Stoxx 50. Die Veränderungen ergeben sich im Wesentlichen aus Bewertungsanpassungen zum Stichtag.

Sonstige Ausleihungen

In den sonstigen Ausleihungen werden verschiedene verzinsliche Darlehen ausgewiesen. Darauf entfallen Forderungen aus Warengeschäften von TEUR 270, die aufgrund einer Finanzierungsvereinbarung als langfristige Forderungen erfasst werden.

Im Zusammenhang mit einem Unternehmensverkauf durch ein Tochterunternehmen hatte die Masterflex SE dem Käufer ein Darlehen in Höhe von TEUR 135 gewährt. Dieser Darlehensbetrag wurde vollständig wertberichtigt.

Umlaufvermögen

Vorräte

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der Handelswaren erfolgte zu Anschaffungskosten unter Einbeziehung der Anschaffungsnebenkosten (§ 255 Abs. 1 HGB).

Die Bewertung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse erfolgte zu Herstellungskosten. Die Herstellungskosten umfassen neben dem Fertigungsmaterial und den Fertigungslöhnen anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich Abschreibungen, soweit sie durch die Fertigung veranlasst sind. Zusätzlich wurden erstmalig anteilige Kosten der allgemeinen Verwaltung einbezogen, soweit diese auf den Zeitraum der Herstellung entfielen.

Bei den fertigen Erzeugnissen handelt es sich um die von der Gesellschaft hergestellten Schläuche.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden mit ihrem Nennwert bewertet. Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen wurden in angemessenem Umfang berücksichtigt und auf der Aktivseite von den Forderungen in Abzug gebracht.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen bestehen in Höhe von TEUR 3.800 und beinhalten Ansprüche aus Darlehen, Organschaftsabrechnungen und dem laufenden Verrechnungsverkehr. Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen enthalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 380.

Die Sonstigen Vermögensgegenstände reduzierten sich um TEUR 77 auf TEUR 207 und beinhalten im Wesentlichen mit TEUR 97 Steuererstattungsansprüche, mit TEUR 49 Forderungen aus Kundenboni sowie Zinsabgrenzungen für ein zum beizulegenden Wert bewertetes Zinsbegrenzungsgeschäft.

Weitere Angaben zum Umlaufvermögen

	Insgesamt 31.12.2012	Restlaufzeiten	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr
	TEUR	TEUR	TEUR
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	824	824	0
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.800	3.800	0
3. Sonstige Vermögensgegenstände	207	207	0
	4.831	4.831	0

Schecks, Kassenbestand und ähnliche Guthaben

Die Zahlungsmittel beliefen sich auf TEUR 394 (Vorjahr: TEUR 807) und bestehen aus Guthaben bei Kreditinstituten sowie Kassen- und Scheckbeständen.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den aktiven Rechnungsabgrenzungen sind künftige Leasingaufwendungen in Höhe von TEUR 57 enthalten. Darüber hinaus enthält dieser Posten ein Disagio von TEUR 13, resultierend aus einem in 2004 gewährten Darlehen, sowie weitere Abgrenzungen von TEUR 59.

Aktive latente Steuern

Für die Ermittlung der latenten Steuern aufgrund von temporären oder quasi-permanenten Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen oder aufgrund steuerlicher Verlustvorträge werden die Beträge der sich ergebenden Steuerentlastungen mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst. Aktive und passive Steuerlatenzen werden verrechnet. Die steuerlichen Verlustvorträge betragen EUR 21,9 Mio. Der zugrunde gelegte Ertragsteuersatz liegt bei 30 %. Es wird mit hinreichender Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen, dass sich in den nächsten fünf Geschäftsjahren eine Steuerentlastung in Höhe der aktiven latenten Steuern ergibt. Ferner werden die Vorschriften zur Mindestbesteuerung berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2012 werden insgesamt aktive latente Steuern in Höhe von EUR 5.837.000,00 ausgewiesen.

Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital / Ausgegebenes Kapital

Das Gezeichnete Kapital beträgt im Geschäftsjahr EUR 8.865.874,00, eingeteilt in 8.865.874 auf den Inhaber lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils EUR 1,00 je Aktie.

Das Gezeichnete Kapital wurde erbracht durch formwechselnde Umwandlung der Masterflex AG mit Sitz in Gelsenkirchen in eine Europäische Gesellschaft (SE), eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Gelsenkirchen unter HRB 11744.

Die Gesellschaft hält derzeit 134.126 Stück eigene Aktien. Der Nennbetrag bzw. der rechnerische Wert der erworbenen eigenen Anteile wurde vom Gezeichneten Kapital abgesetzt.

Die 134.126 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) haben einen rechnerischen Nennwert von EUR 134.126,00. Sie repräsentieren einen Anteil von 1,51 % am Grundkapital. Die Aktien wurden in der Zeit von September 2004 bis Juli 2005 erworben. Die Gesellschaft wurde durch die entsprechenden Hauptversammlungsbeschlüsse aus den Jahren 2004 und 2005 ermächtigt, eigene Aktien mit einem höchstens auf diese Aktien entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von EUR 450.000,00 zu erwerben. Das waren 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Hauptversammlung in Höhe von EUR 4.500.000,00. Die erworbenen Aktien durften - zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befanden oder ihr nach §§ 71a ff. AktG zuzurechnen waren - zu keinem Zeitpunkt 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen. Die Ermächtigung durfte nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgenutzt werden.

Demnach weist die Masterflex SE ein Ausgegebenes Kapital in Höhe von EUR 8.731.748,00 aus.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juni 2011 wurde der Vorstand ermächtigt

- a) ab dem 29. Juni 2011 bis zum 28. Juni 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats, eigene Aktien im Umfang von bis zu 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung oder – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Die erworbenen Aktien dürfen – zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind – zu keinem Zeitpunkt 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen.
- b) Die Ermächtigung darf nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgenutzt werden.
- c) Der Erwerb erfolgt (1) über die Börse oder (2) mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots.
 - Beim Erwerb eigener Aktien über die Börse darf der Erwerbspreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft nicht um mehr als 10 % über- oder unterschreiten. Als maßgeblicher Börsenkurs im Sinne der Ermächtigung gilt der Mittelwert der Börsenkurse der Aktien der Gesellschaft, die als Schlusskurse im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten drei Börsentage vor dem Erwerb der Aktien festgestellt werden.
 - Erfolgt der Erwerb eigener Aktien über ein öffentliches Kaufangebot an alle Aktionäre der Gesellschaft, dürfen der gebotene Kaufpreis oder die Grenzwerte der gebotenen Kaufpreisspanne je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft nicht um mehr als 10 % über- oder unterschreiten. Als maßgeblicher Börsenkurs im Sinne der Ermächtigung gilt der Mittelwert der Börsenkurse der Aktien der Gesellschaft, die als Schlusskurse im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während des sechsten bis dritten Börsentages vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots festgestellt werden. Das Volumen des Angebots kann begrenzt werden. Sofern die gesamte Zeichnung des Angebots dieses Volumen überschreitet, muss die Annahme im Verhältnis der jeweils angebotenen Aktien erfolgen. Eine bevorrechtigte Annahme von geringen Stückzahlen der zum Erwerb angebotenen Aktien der Gesellschaft von bis zu 50 Stück je Aktionär kann vorgesehen

werden sowie zur Vermeidung rechnerischer Bruchteile von Aktien eine Rundung nach kaufmännischen Grundsätzen.

- d) Der Vorstand wird weiter ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an Dritte gegen Sachleistung zu veräußern, insbesondere auch im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen und dem Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen.
- e) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Barzahlung in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre zu veräußern.
- f) Im Fall des lit. d) muss der Wert der Sacheinlage bei einer Gesamtbeurteilung angemessen im Sinne des § 255 Abs. 2 AktG sein. Die Aktien dürfen im Fall des lit. e) nur zu einem Preis (ohne Veräußerungsnebenkosten) an Dritte veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Als maßgeblicher Börsenkurs im Sinne der Ermächtigung gilt der Mittelwert der Börsenkurse der Aktien der Gesellschaft, die als Schlusskurse im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsentage vor der Veräußerung der eigenen Aktien festgestellt werden.
- g) Die Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gem. lit. e) gilt ferner mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts veräußerten eigenen Aktien 10 % des Grundkapitals nicht übersteigen dürfen, und zwar weder 10 % des Grundkapitals, das im Zeitpunkt der Erteilung der Ermächtigung besteht, noch 10 % des Grundkapitals, das im Zeitpunkt der Ausnutzung der Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts besteht. Die Höchstgrenze von 10 % des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die aufgrund einer im Übrigen bestehenden Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG während der Laufzeit dieser Ermächtigung ausgegeben werden. Ferner sind auf diese Begrenzung diejenigen Aktien anzurechnen, die zur Bedienung von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- oder Optionsrechten bzw. einer Wandlungspflicht ausgegeben wurden bzw. auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 Aktiengesetz ausgegeben wurden.

- h) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, eigene Stammaktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats an die Inhaber von Options- oder Wandelanleihen der Gesellschaft oder einer Konzerngesellschaft im Sinne des § 18 des Aktiengesetzes, die aufgrund der Ermächtigungen durch die Hauptversammlung der Gesellschaft vom 11. August 2009 unter dem Tagesordnungspunkt 9 begeben worden sind, gemäß den Options- und Anleihebedingungen zu liefern.
- i) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Er ist im Rahmen der Einziehung ferner ermächtigt, die Einziehung von Stückaktien entweder im Rahmen einer Kapitalherabsetzung oder aber ohne Kapitalherabsetzung vorzunehmen. Erfolgt die Einziehung von Stückaktien ohne Kapitalherabsetzung, so erhöht sich der Anteil der übrigen Aktien am Grundkapital gem. § 8 Abs. 3 AktG. Für diesen Fall ist der Vorstand zudem ermächtigt, die Angabe der Zahl der Aktien der Gesellschaft in der Satzung anzupassen (§ 237 Abs. 3 Ziffer 3. AktG).
- j) Die vorstehenden Ermächtigungen können einmal oder mehrmals, einzeln oder zusammen ausgeübt werden.
- k) Als Schlusskurse im Sinne dieser Ermächtigung gelten die an einem Handelstag letzten jeweils festgestellten Börsenkurse. Die Vorschriften des Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes sind zu beachten, sofern und soweit diese Anwendung finden.
- l) Der Vorstand wird beim Erwerb eigener Aktien die gesetzlichen Bestimmungen zur vorausgesetzten möglichen Bildung von Rücklagen in Höhe der Aufwendungen für den Erwerb (§ 71 Abs. 2 Satz 2 AktG) pflichtgemäß beachten.

Vorstand und Aufsichtsrat haben von diesen Ermächtigungen keinen Gebrauch gemacht.

Genehmigtes Kapital

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juni 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 27. Juni 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu EUR 4.432.937,00 durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von bis zu 4.432.937 auf den Inhaber lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital I). Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen. Die neuen Aktien sind den Aktionären zum Bezug anzubieten. Die neuen Aktien können auch von einem Kreditinstitut oder einem nach § 53 Abs. 1 Satz 1 oder § 53b Abs. 1 Satz 1 oder Abs. 7 des

Gesetzes über das Kreditwesen tätigen Unternehmen mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge;
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen, insbesondere zu Gewährung von Aktien zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen;
- bei Bareinlagen bis zu einem Betrag, der 10 % des zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung und des zum Zeitpunkt der Ausnutzung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht überschreitet, und wenn der Ausgabebetrag der Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages nicht wesentlich unterschreitet. Auf die vorgenannte 10 %-Grenze werden Aktien angerechnet, die aufgrund einer von der Hauptversammlung erteilten Ermächtigung erworben und gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG i.V.m. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG während der Laufzeit dieser Ermächtigung veräußert werden oder aufgrund einer im Übrigen bestehenden Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG während der Laufzeit dieser Ermächtigung ausgegeben werden. Ferner sind auf diese Begrenzung diejenigen Aktien anzurechnen, die zur Bedienung von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- oder Optionsrechten bzw. einer Options- oder Wandlungspflicht ausgegeben wurden bzw. auszugeben sind, sofern diese Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben wurden;
- um Inhabern bzw. Gläubigern der von der Gesellschaft zuvor etwa ausgegebenen Options- bzw. Wandelanleihen ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- bzw. Wandlungsrechts oder nach Erfüllung einer Options- bzw. Wandlungspflicht als Aktionär zustehen würde.

Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung des § 4 der Satzung nach vollständiger oder teilweiser Durchführung der Erhöhung des Grundkapitals entsprechend der jeweiligen Ausnutzung des genehmigten Kapitals und, falls das genehmigte Kapital I bis zum 27. Juni 2016 nicht oder nicht vollständig ausgenutzt worden sein soll, nach Ablauf der Ermächtigungsfrist anzupassen.

Vorstand und Aufsichtsrat haben von diesen Ermächtigungen keinen Gebrauch gemacht.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt EUR 30.027.824,87.

Dieser Betrag resultiert aus dem Aufgeld aus der am 6. Mai 2000 beschlossenen Kapitalerhöhung von insgesamt 900.000 Aktien. Die Aktien wurden am 16. Juni 2000 an der Frankfurter Wertpapierbörse zu einem Emissionskurs von EUR 25,00 pro Aktie platziert. Das Aufgeld wurde vor Abzug der Bankprovision in die Kapitalrücklage eingestellt und betrug EUR 21.600.000,00.

Durch die am 6. Dezember 2010 eingetragene Kapitalerhöhung hat sich die Kapitalrücklage um EUR 8.731.748,00 erhöht. Die Aktien wurden zu einem Preis von je EUR 3,00 platziert. Die Erhöhung ergibt sich aus dem Agio der ausgegebenen Aktien. Der Posten wurde um den Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennbetrag bzw. dem rechnerischen Wert der Anteile und den Anschaffungskosten der eigenen Anteile in Höhe von EUR 303.923,13 von der Kapitalrücklage abgesetzt.

Gewinnrücklagen

Innerhalb der anderen Gewinnrücklagen wurde im Geschäftsjahr 2010 für die eigenen Anteile eine Rücklage in Höhe von EUR 438.049,13 berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr 2010 wurde von Art. 67 Abs. 6 EGHGB Gebrauch gemacht, dass aktive latente Steuern, die im Rahmen der erstmaligen Anwendung des § 274 HGB zum 1. Januar 2010 entstehen, unmittelbar mit den Gewinnrücklagen zu verrechnen sind, mithin also erfolgsneutral behandelt werden. Für steuerliche Verlustvorträge wurde ein Betrag in Höhe von EUR 3.677.000,00 für aktive latente Steuern angesetzt und den Gewinnrücklagen zugeführt.

Somit ergeben sich insgesamt Gewinnrücklagen in Höhe von EUR 4.115.049,13.

Jahresüberschuss / Bilanzverlust

Der Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr beträgt TEUR 4.575 (Vorjahr: TEUR 2.856). Unter Berücksichtigung des Verlustvortrags in Höhe von TEUR 16.815 ergibt sich ein Bilanzverlust von TEUR 12.240.

Zum 31. Dezember 2012 bestehen ausschüttungsgesperrte Beträge in Höhe von insgesamt EUR 5.929.627,56, die in Höhe von EUR 5.837.000,00 auf aktive latente Steuern und in Höhe von EUR 92.627,56 auf die Aktivierung von Entwicklungskosten entfallen.

Rückstellungen

Inhalt und Entwicklung der sonstigen Rückstellungen ergibt sich aus nachstehendem Rückstellungsspiegel.

Die Entwicklung der Rückstellungen stellt sich wie folgt dar:

	01.01.2012	Inanspruchnahme	Auflösung	Zuführung	31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<u>Steuerrückstellungen</u>					
GewSt	195.206,00	194.904,91	0,00	0,00	301,09
KöSt	144.092,00	23.383,00	0,00	82.251,00	202.960,00
SolZ	7.925,00	1.286,00	0,00	4.524,00	11.163,00
	347.223,00	219.573,91	0,00	86.775,00	214.424,09
<u>Sonstige Rückstellungen</u>					
Prämien/Prov. Mitarbeiter	757.550,00	516.150,00	12.580,00	329.390,00	558.210,00
Ausstehende Rechnungen	245.236,00	145.203,00	33,00	243.000,00	343.000,00
Abschluss und Prüfung	136.000,00	122.900,00	13.100,00	121.900,00	121.900,00
Boni an Kunden	77.300,00	75.614,41	1.685,59	75.700,00	75.700,00
Berufsgenossenschaft	69.600,00	55.118,36	14.481,64	44.750,00	44.750,00
Urlaub	96.450,00	44.350,00	52.100,00	44.350,00	44.350,00
Aufbewahrungskosten	41.000,00	1.250,00	29.750,00	1.250,00	11.250,00
Gewährleistungen	306.750,00	10.100,00	296.650,00	10.100,00	10.100,00
Überstunden	7.200,00	7.200,00	0,00	4.100,00	4.100,00
Veröffentlichungskosten	3.000,00	3.000,00	0,00	3.000,00	3.000,00
	1.740.086,00	980.885,77	420.380,23	877.540,00	1.216.360,00
	2.087.309,00	1.200.459,68	420.380,23	964.315,00	1.430.784,09

Verbindlichkeiten

Weitere Angaben enthält der folgende "Verbindlichkeitenspiegel".

Verbindlichkeitspiegel - Weitere Angaben zu C. Verbindlichkeiten:

2012	Gesamt	Restlaufzeiten				davon gesichert durch Pfand- u.ä. Rechte	Art der Sicherheit
		bis zu einem Jahr allgemein	* aus Steuern ** im Rahmen der sozialen Sicherheit	zwischen 1 - 5 Jahre	von mehr als 5 Jahren		
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Vorjahr)	18.146.394,75 (17.733.894,75)	4.645.721,71 (4.145.721,71)	0,00 (0,00)	13.500.673,04 (13.500.673,04)	0,00 (87.500,00)	5.543 (5.547)	Verpfändung Schutzrechte TEUR 8 Verpfändung Finanzanlagen TEUR 444 Raumsicherungsübereignung AV TEUR 1.917; Globalzession FaLL TEUR 824; Raumsicherungsübereignung RHB, Waren und fertige Erzeugnisse TEUR 2.309; Geschäftsanteilsverpfändungen (Bei den Angaben handelt es sich um Buchwerte)
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	377.980,73 (301.160,82)	377.980,73 (301.160,82)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0 (0)	Eigentumsvorbehalt
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr)	1.779.314,15 (3.217.537,96)	1.779.314,15 (3.217.537,96)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0 (0)	keine
4. Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	177.630,13 (775.684,14)	177.630,13 (775.684,14)	*83.510,39 (*698.779,13) **10.955,32 (**0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0 (0)	keine
(Vorjahr)	20.481.319,76 (22.028.277,67)	6.980.646,72 (8.440.104,63)	94.465,71 (698.779,13)	13.500.673,04 (13.500.673,04)	0,00 (87.500,00)	5.543 (5.547)	

Der Posten Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen beinhaltet keine Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die Gesellschaft hält an folgenden Unternehmen zum 31. Dezember 2012 mindestens 20 % der Anteile:

Gesellschaft	Eigenkapital zu Buchwerten		Anteil	Ergebnis 2012	
Masterduct Holding Inc. Houston, Texas, USA	USD	2.318.848	100%	USD	0*
- Flexmaster U. S. A. Inc. Houston, Texas, USA	USD	3.611.473	100%	USD	860.881
- Masterduct Inc. Houston, Texas, USA	USD	4.241.222	100%	USD	715.512
- Masterduct Holding S.A. Inc. Houston, Texas, USA	USD	-1.893.111	100%	USD	-1.042.353
- Masterduct Brazil LTDA. Santana de Parnaiba, Brasilien	BRL	2.915.822	100%	BRL	-1.631.432
Masterflex S. A. R. L. Beligneux, Frankreich	EUR	841.214	80%	EUR	708.661
Masterflex Technical Hoses Ltd. Oldham, England	GBP	540.133	100%	GBP	224.903
Fleima-Plastic GmbH Wald-Michelbach	EUR	978.062	100%	EUR	273.863
Novoplast Schlauchtechnik GmbH Halberstadt	EUR	5.928.074	100%	EUR	0*
Masterflex Handelsgesellschaft mbH Gelsenkirchen	EUR	-578.234	100%	EUR	4.216
Masterflex Scandinavia AB Kungsbacka, Schweden	SEK	100.000	100%	SEK	-563.049
M + T Verwaltungs GmbH Gelsenkirchen	EUR	9.972.596	100%	EUR	0*
- Matzen und Timm GmbH Norderstedt	EUR	1.480.328	100%	EUR	0*
Surpro Verwaltungsgesellschaft mbH Gelsenkirchen	EUR	1.205.773	100%	EUR	0*

Gesellschaft	Eigenkapital zu Buchwerten		Anteil	Ergebnis 2012	
Masterflex Entwicklungs GmbH Herten	EUR	75.109	100%	EUR	-2.240
- Masterflex Vertriebs GmbH Herten	EUR	-2.052.710	100%	EUR	-5.041
Masterflex Cesko s.r.o. Plana, Tschechien	CZK	34.936.651	100%	CZK	3.072.419
Masterflex RUS St. Petersburg, Russland	RUB	25.738.188	51%	RUB	8.488.427
Masterflex Asia Holding GmbH Gelsenkirchen	EUR	494.833	80%	EUR	-2.894
- Masterflex Asia Pte. Ltd. Singapur, Republik Singapur	SGD	-436.174	100%	SGD	-636.174
- Masterflex Hoses (Kunshan) Co. Ltd. Kunshan, Jiangsu, P.R. China	CNY	1.617.487	100%	CNY	-920.661

*Ergebnisabführungsvertrag bzw. Erleichterung nach § 264 Abs. 3 HGB

Aufgrund der zwischen der Masterflex SE und der Surpro Verwaltungs GmbH, der M + T Verwaltungs GmbH und der Novoplast Schlauchtechnik GmbH abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge wurde für 2012 ein Gewinn von TEUR 2.720 von der Berichtsgesellschaft übernommen.

In allen Beteiligungsgesellschaften ist das Stamm- bzw. Kommanditkapital voll eingezahlt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Abs. 2 HGB).

Umsatzerlöse

Im Geschäftsjahr wurden im Geschäftsbereich Hightech-Schläuche (HTS) Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 16.288 (Vorjahr: TEUR 16.196) erzielt. Gemäß § 285 Nr. 4 HGB teilen sich diese Umsätze in folgende geografische Märkte auf:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Inland	11.215	11.765
Europa	3.477	3.515
Sonstige	1.596	916
Gesamt	16.288	16.196

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge i.H.v. TEUR 1.440 beinhalten unter anderem den Ertrag aus der Zuschreibung eines Beteiligungsbuchwerts i.H.v. TEUR 919, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen von TEUR 420 sowie Erträge aus Kursdifferenzen von TEUR 11 (Vorjahr: TEUR 0).

Abschreibungen

Der Posten Abschreibungen beinhaltet mit TEUR 510 planmäßige Abschreibungen.

Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens

Die Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens von insgesamt TEUR 107 beinhalten TEUR 103 aus Zinserträgen von verbundenen Unternehmen.

Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens

Die Bewertung der Wertpapiere des Anlagevermögens erfolgte entsprechend § 253 Abs. 3 HGB zu den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung einer außerplanmäßigen Abschreibung in Höhe von TEUR 15 auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ist eine Wertaufholung in Höhe von TEUR 5 gem. § 253 Abs. 5 HGB ausgewiesen.

Die Masterflex SE hatte dem Käufer von Vermögenswerten eines Tochterunternehmens ein verzinsliches, nachrangiges Darlehen gewährt. Eine Werthaltigkeitsprüfung hat einen Abwertungsbedarf von TEUR 110 ergeben, da die Rückzahlung der Verbindlichkeit gegenüber der Masterflex SE durch den Käufer zweifelhaft erscheint.

Periodenfremde Aufwendungen

Die in dem Posten Sonstige betriebliche Aufwendungen enthaltenen periodenfremden Aufwendungen sind von untergeordneter Bedeutung.

Ertragsteuern

Die aktiven latenten Steuern wurden in Höhe von TEUR 421 erhöht. Es wird davon ausgegangen, dass die Anwendung des § 8c Abs. 1a KStG ermöglicht wird und dass die Voraussetzungen des Sanierungsprivilegs vorliegen und steuerliche Verluste weiter nutzbar sind.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Die Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen:		
- Patronatserklärung zur Absicherung von Krediten gegenüber Vereinigte Volksbank eG (Novoplast Schlauchtechnik GmbH)	250	250
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Volksbank Halberstadt eG (Novoplast Schlauchtechnik GmbH)	779	943
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Commerzbank AG (Matzen & Timm GmbH)	1.799	2.199
Gesamt	<u>2.828</u>	<u>3.392</u>

Die angegebenen Verpflichtungen bestehen ausschließlich gegenüber verbundenen Unternehmen, und zwar mit den zum Stichtag in Anspruch genommenen Valuten.

Die Inanspruchnahme aus den Gewährleistungsverträgen schätzen wir aufgrund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der Begünstigten als gering ein. Erkennbare Anhaltspunkte, die eine andere Beurteilung erforderlich machen würden, liegen uns derzeit nicht vor.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen im Wesentlichen aus einem Immobilien-Leasingvertrag und aus Lizenzvereinbarungen.

Am 20. März 1993 wurde ein Immobilien-Leasingvertrag zwischen einer Objektgesellschaft und der Masterflex SE über Produktions- und Lagerhallen sowie Verwaltungsgebäude geschlossen. Notwendig gewordene Erweiterungen wurden durch Nachträge in den bestehenden Leasingvertrag einbezogen. Die Laufzeit des Vertrages endet voraussichtlich im Juli 2014. Die monatliche Leasingrate betrug im Jahr 2012 ca. TEUR 41. Unter Berücksichtigung monatlicher Zahlungen für ein Mieterdarlehen beträgt der monatliche Aufwand zuletzt TEUR 15.

Die Masterflex SE hat das Recht, den Leasinggegenstand zum 31. Juli 2014 zum vertraglich vereinbarten Restwert zu erwerben, der dem bis zu diesem Zeitpunkt angesparten Mieterdar-

lehen entspricht. Umgekehrt hat die Objektgesellschaft das Recht, den Leasinggegenstand zum 31. Januar 2017 der Masterflex SE zum Kauf anzudienen. Der Kaufpreis entspricht dem vertraglich kalkulierten Restwert, mindestens dem steuerlichen Buchwert.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

Mietobjekte	Monatliche Miete TEUR	Restliche Mietdauer in Monaten	Letzter Mietmonat
Produktions- u. Lagerhallen sowie Verwaltungsgebäude (inkl. Mietvorauszahlungen)	zz. 41	19	07/2014
Kfz-Leasing	7	2 - 42	02/2013 - 06/2016
Software-Leasing	9	4	04/2013
Kopier- u. Faxgeräte	1	8 - 24	08/2013 - 12/2014

Sonstige Angaben

Unternehmensorgane

Der Vorstand der Gesellschaft besteht satzungsgemäß aus mindestens einem Mitglied. Derzeit gehören dem Vorstand zwei Mitglieder an, und zwar:

1. Herr Dr.-Ing. Andreas Bastin, Kaufmann
(Vorstandsvorsitzender)
2. Herr Diplom Wirtschaftsingenieur Mark Becks, Kaufmann
(Vorstandsmitglied)

Alle Angaben in TEUR	Fixum	Erfolgsabhängige, an nachhaltigen Zielen ausgerichtete Vergütung, kurzfristige Orientierung	In 2012 entstandene erfolgsabhängige Vergütung, langfristige Orientierung ¹	Nebenleistungen (Sachbezüge)	Auszahlungsrelevante Gesamtvergütung 2012
Vorstandsvorsitzender Herr Dr. Andreas Bastin	285	79	41	32	396
Vorstandsmitglied Herr Mark Becks	200	43	22	34	277
Gesamt	485	122	63	66	673

¹ Dieser Vergütungsbestandteil unterliegt nachhaltigen, über einen Zeitraum von drei Jahren zu gewährleistenden Performanzkriterien und kann bei Nichterreichen derselben teilweise oder auch ganz wieder entfallen und verbleibt zunächst bei der Gesellschaft.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden ausweislich der vorstehenden Tabelle fixe und erfolgsabhängige Vergütungen an den Vorstand gezahlt.

Die Vergütung für die Vorstandsmitglieder setzt sich aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten zusammen. Die erfolgsunabhängigen Teile bestehen aus Fixum und Nebenleistungen sowie Beiträgen zur privaten Rentenversicherung, während die erfolgsbezogenen Komponenten in der Tantieme in einen sofort wirksamen und einen erst im dritten Jahr nach dem Bezugsjahr zur Auszahlung gelangenden Teil mit langfristiger Anreizwirkung aufgeteilt sind. Eine Überprüfung der Gesamthöhe sowie der Parameter findet regelmäßig nach Ablauf von zwei Jahren statt.

Die Vorstandsmitglieder erhalten zusätzlich Nebenleistungen in Form von Sachbezügen; diese bestehen im Wesentlichen aus Versicherungsprämien für eine Berufsunfähigkeitsversicherung, einer Todesfallabsicherung sowie der privaten Dienstwagennutzung.

Der Aufsichtsrat besteht satzungsmäßig und gegenwärtig aus drei Mitgliedern:

1. Dipl.-Ing. Friedrich-Wilhelm Bischooping, Engineering Consultant
Aufsichtsratsvorsitzender
Mitglied des Aufsichtsrates Marienhospital Gelsenkirchen-Buer
2. Dipl.-Kaufmann Georg van Hall, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
stellv. Vorsitzender
3. Dipl.-Kfm. Axel Klomp, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind unter der Verwaltungsanschrift der Gesellschaft zu erreichen. Jedes Mitglied des Aufsichtsrates erhält für jedes volle Geschäftsjahr der Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Grundvergütung in Höhe von TEUR 14 und für jede Sitzung an der sie teilnehmen, ein Sitzungsgeld von TEUR 0,5.

Durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 17. August 2010 wurde § 15 der Satzung hinsichtlich der variablen Vergütung des Aufsichtsrats neu gefasst: Die variable Vergütung beträgt für jedes Aufsichtsratsmitglied maximal TEUR 5 p.a. Der Anspruch auf die variable Vergütung in Höhe von TEUR 5 ist davon abhängig, dass das EBIT in der vom Aufsichtsrat genehmigten Planung („Planung“) für das Geschäftsjahr, für das die variable Vergütung gewährt wird („Vergütungsjahr“) und für das Folgejahr („Folgejahr“) im festgestellten und testierten Jahresabschluss für das Vergütungsjahr und für das Folgejahr erreicht wird. Vergütungsjahr und Folgejahr bilden also den Bemessungszeitraum (Bemessungszeitraum) für die Feststellung, ob ein entsprechender Erfolg des Unternehmens eingetreten ist und in der Folge zur Zahlung der variablen Vergütung führt. Wird die Planung im Vergütungsjahr oder im Folgejahr nicht erreicht, wird die variable Vergütung um 50 % gemindert, wird die Planung sowohl im Vergütungsjahr als auch im Folgejahr nicht erreicht, entfällt die variable Vergütung für das Vergütungsjahr gänzlich.

Gemäß § 113 Absatz 2 AktG hat die Hauptversammlung für die Mitglieder des ersten Aufsichtsrats einer SE die Vergütung nach eigenem Ermessen festzulegen. Der Rechtsformwandel in die Masterflex SE ist zum 1. Oktober 2012 in Kraft getreten. Somit standen dem Aufsichtsrat der Masterflex AG Vergütungen gemäß des 2010 von der HV beschlossenen Systems nur bis zum 30. September 2012 zu; für das letzte Kalenderquartal des Jahres 2012 hat die ordentliche Hauptversammlung im Jahr 2013 darüber zu befinden.

Die Bezüge des Aufsichtsrats belaufen sich somit auf insgesamt TEUR 47.

Angaben über Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft

Im Geschäftsjahr 2012 sind keine Stimmrechtsmitteilungen nach § 21 Abs. 1 WpHG veröffentlicht worden.

Vergütungen an den Abschlussprüfer

Im Geschäftsjahr 2012 betragen die Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses 2012 und des Konzernabschlusses 2012 TEUR 96. Für sonstige Leistungen betragen die Aufwendungen im Geschäftsjahr 2012 TEUR 35. Für Steuerberatung wurden TEUR 6 im Aufwand erfasst, die an eine mit dem Abschlussprüfer assoziierte Steuerberatungsgesellschaft gezahlt wurden.

Angaben zur Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer

Im Geschäftsjahr 2012 waren beschäftigt:

	31.03.2012	30.06.2012	30.09.2012	31.12.2012
Kaufmännische Arbeitnehmer	57	57	58	58
Gewerbliche Arbeitnehmer	51	54	55	54
	108	111	113	112

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer beträgt 111.

Angaben zum Corporate Governance Kodex (CGK)

Vorstand und Aufsichtsrat der Masterflex AG haben im Dezember 2012 erneut eine Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben. Sie wurde den Aktionären im Internet unter der Adresse <http://www.masterflexGroup.com/InvestorRelations/CorporateGovernance> dauerhaft zugänglich gemacht.

Konzernabschluss

Die Masterflex SE ist als Mutterunternehmen von der Aufstellung eines Konzernabschlusses nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches befreit, da das Unternehmen alternativ einen Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bereitstellt (§ 315a HGB). Es wurden alle zum 31. Dezember 2012 gültigen Standards und Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) berücksichtigt, wie sie in der EU anzuwenden sind. Zum Konsolidierungskreis gehören alle mittelbar und unmittelbar verbundenen Unternehmen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Gewinnverwendung

Der Vorstand der Masterflex SE schlägt vor, das Ergebnis auf neue Rechnung vorzutragen.

Gelsenkirchen, den 5. März 2013

Masterflex SE

Dr. Andreas Bastin
(Vorstandsvorsitzender)

Mark Becks
(Vorstand)

Masterflex SE, Gelsenkirchen

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2012

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Aufgelaufene Abschreibungen					Buchwerte	
	1. Jan. 2012 EUR	Zugänge EUR	Umbuchungen EUR	Abgänge EUR	31. Dez. 2012 EUR	1. Jan. 2012 EUR	Zuführungen EUR	Abgänge EUR	Zuschreibungen EUR	31. Dez. 2012 EUR	31. Dez. 2012 EUR	31. Dez. 2011 EUR
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE												
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0,00	92.627,56	0,00	0,00	92.627,56	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	92.627,56	0,00
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.110.449,36	10.325,92	43.250,00	1.902.044,37	1.261.980,91	2.738.903,36	156.715,92	1.902.044,37	0,00	993.574,91	268.406,00	371.546,00
3. Geleistete Anzahlungen	<u>709.875,68</u>	<u>201.427,82</u>	<u>-43.250,00</u>	<u>709.875,68</u>	<u>158.177,82</u>	<u>709.875,68</u>	<u>0,00</u>	<u>709.875,68</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>158.177,82</u>	<u>0,00</u>
	<u>3.820.325,04</u>	<u>304.381,30</u>	<u>0,00</u>	<u>2.611.920,05</u>	<u>1.512.786,29</u>	<u>3.448.779,04</u>	<u>156.715,92</u>	<u>2.611.920,05</u>	<u>0,00</u>	<u>993.574,91</u>	<u>519.211,38</u>	<u>371.546,00</u>
II. SACHANLAGEN												
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	740.198,40	3.571,69	0,00	0,00	743.770,09	274.765,10	15.755,69	0,00	0,00	290.520,79	453.249,30	465.433,30
2. Technische Anlagen und Maschinen	6.649.057,14	0,00	0,00	3.660,77	6.645.396,37	4.847.989,14	224.620,00	2.404,77	0,00	5.070.204,37	1.575.192,00	1.801.068,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.491.744,14	85.825,48	0,00	12.998,31	1.564.571,31	1.122.677,14	113.145,48	12.998,31	0,00	1.222.824,31	341.747,00	369.067,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>0,00</u>	<u>24.791,25</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>24.791,25</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>24.791,25</u>	<u>0,00</u>
	<u>8.880.999,68</u>	<u>114.188,42</u>	<u>0,00</u>	<u>16.659,08</u>	<u>8.978.529,02</u>	<u>6.245.431,38</u>	<u>353.521,17</u>	<u>15.403,08</u>	<u>0,00</u>	<u>6.583.549,47</u>	<u>2.394.979,55</u>	<u>2.635.568,30</u>
III. FINANZANLAGEN												
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	40.656.250,77	266.440,68	0,00	0,00	40.922.691,45	10.293.281,84	0,00	0,00	918.629,65	9.374.652,19	31.548.039,26	30.362.968,93
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4.937.281,00	1.436.531,03	0,00	4.726.165,36	1.647.646,67	4.021.165,36	0,00	4.021.165,36	0,00	0,00	1.647.646,67	916.115,64
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	888.777,97	0,00	0,00	5.350,59	883.427,38	815.025,61	15.057,06	0,00	5.318,59	824.764,08	58.663,30	73.752,36
4. Sonstige Ausleihungen	<u>3.182.252,58</u>	<u>457.435,27</u>	<u>0,00</u>	<u>494.496,74</u>	<u>3.145.191,11</u>	<u>458.841,22</u>	<u>110.000,00</u>	<u>302.138,55</u>	<u>0,00</u>	<u>266.702,67</u>	<u>2.878.488,44</u>	<u>2.723.411,36</u>
	<u>49.664.562,32</u>	<u>2.160.406,98</u>	<u>0,00</u>	<u>5.226.012,69</u>	<u>46.598.956,61</u>	<u>15.588.314,03</u>	<u>125.057,06</u>	<u>4.323.303,91</u>	<u>923.948,24</u>	<u>10.466.118,94</u>	<u>36.132.837,67</u>	<u>34.076.248,29</u>
	<u>62.365.887,04</u>	<u>2.578.976,70</u>	<u>0,00</u>	<u>7.854.591,82</u>	<u>57.090.271,92</u>	<u>25.282.524,45</u>	<u>635.294,15</u>	<u>6.950.627,04</u>	<u>923.948,24</u>	<u>18.043.243,32</u>	<u>39.047.028,60</u>	<u>37.083.362,59</u>

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Masterflex SE, Gelsenkirchen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ord-

nungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 19. März 2013

Röf's RP AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Thomas Gloth
- Wirtschaftsprüfer -

Stefan Kemp
- Wirtschaftsprüfer -